

GEMEINDE JOURNAL



MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE GAIS
Nr. 3 2011

INHALTSVERZEICHNIS

Vorausgeschickt	3
Gemeindenachrichten	5
1) Beschlüsse des Gemeinderates	5
2) Beschlüsse des Gemeindeausschusses	7
Partnerschaften	13
1) Gais zu Besuch in Lützelbuch/Coburg	13
2) Mühlbach zu Besuch in Mühlbach	15
Aktuelles – Wissenswertes	16
1) Dr. Ivo Muser – Bischof der Diözese Bozen-Brixen	16
2) „Grüß Gott, Bischof Ivo, daheim!“	43
3) Gratulation zur Verleihung der Verdienstmedaille	53
4) Fraktionsverwaltungen: Neuwahlen	53
5) Ehrung für Ines	54
Natur und Umwelt	55
Geheimnisvolles Mühlbach – 1. Teil	55
Schule und Kultur	56
Aus den Pfarreien und dem Dekanat	64
Vereine – Verbände – Organisationen	65
Aus Politik und Wirtschaft	71
Feiern	75

IMPRESSUM

„Gemeindejournal“
Mitteilungsblatt der Gemeinde Gais
Eintragung beim Landesgericht Bozen unter Nr. 60/86

Herausgeber: Gemeinde Gais
Presserechtlich verantwortlich: Dr. Josef Innerhofer
Redaktion: Albert Forer
Dr. Othmar Hellweger
Für den Inhalt und Form verantwortlich: die jeweiligen Verfasser
Titelbild: Sigrid Theuerl Müller
Layout und Druck: Dr. Bruno Rubner, Ahrntal Druck - Mühlen i. T.
Alle Rechte vorbehalten

E-mail: info@gais.eu

Zu dieser Ausgabe ist der Sonderdruck „Licht und Trost – Friedhofserweiterung und neue Friedhofskapelle in Gais“ erschienen.

Dezember 2011



LIEBE LESERIN! LIEBER LESER!

In den letzten Wochen beschäftigte sich die Gemeindeverwaltung intensiv mit dem Haushalt 2012. Dabei ging es zunächst vor allem darum, die Vorschläge für die Investitionen zu sammeln und die dafür erforderlichen Finanzmittel aufzutreiben. Um alle ins Auge gefassten Vorhaben realisieren zu können, wäre ein Betrag von ca. 4,5 Millionen Euro erforderlich gewesen.

Ohne neue Darlehen aufzunehmen, die den Gemeindehaushalt belasten, betrug die zur Verfügung der Verwaltung stehende Summe ca. 1,9 Millionen Euro. Bei der Aufnahme von Darlehen aber muss wegen der Einhaltung des staatlich vorgegebenen Stabilitätspaktes und der Darlehenstilgung Maß gehalten werden. Es war also notwendig, bei den ins Auge gefassten Bauvorhaben Prioritäten zu setzen und verschiedene Vorhaben zurückzustellen.

Insgesamt sind im Jahr 2012 3.881.718 Euro für Investitionen vorgesehen. Schwerpunkte sind dabei der Bau des Sportgebäudes in Gais, der Bau des Recyclinghofes auf dem Gelände des Gemeindebauhofes – die provisorische Genehmigung für den zur Zeit genutzten Recyclinghof läuft im Mai 2014 ab –, die Erneuerung der Wasserversorgung in Uttenheim, die Oberflächengestaltung von Straßen in Gais und die Erschließung der im Jahr 2003 ausgewiesenen Gewerbezone.

Der Bau des Sportgebäudes mit einem vorgesehenen Kostenaufwand von 1,2 Millionen Euro wurde u.a. deshalb ins Investitionsprogramm aufgenommen, da es dafür eine Finanzierungszusage seitens des Landeshauptmannes von 600.000 Euro gibt, die aber nur für das Jahr 2012 gesichert ist. Den Restbetrag finanzieren die Gemeindeverwaltung und die Fraktionsverwaltung von Gais mit jeweils 300.000 Euro – ein großes Dankschön der Fraktionsverwaltung! Für die Einrichtung des Gebäudes obliegt den Vereinen selber.

In Gais sollen mehrere Gemeindestraßen neu gestaltet werden. Was die Talfriedenstraße betrifft, ist dies ein schon seit Jahrzehnten geplantes, aber immer wieder verschobenes Vorhaben. Bereits im Haushalt 2011 wurden für dieses Bauvorhaben 360.000 Euro vorgesehen – 300.000 Euro Geld vom Leader-Programm Tauferer Ahrntal und 60.000 Euro Eigenmittel –, im Haushalt 2012 sind weitere 300.000 Euro vorgesehen. Diese 660.000 Euro dürften für einen ersten Teil, etwa zwei Drittel der rund 600 m langen Straße, ausreichen.

Die Gestaltung der Straßen in der Erweiterungszone „Fraktionsgrund“ ergab sich mit der Verlegung der Fernwärme. Da die Straßen sowieso aufgerissen wurden, können sie zu einem reduzierten und damit kostengünstigen Betrag besser gestaltet werden.

Eine ähnliche Situation dürfte sich in Uttenheim in den nächsten Jahren bieten, wenn wegen der Erneuerung des Wasserleitungsnetzes die Straßen ebenfalls aufgerissen werden müssen.

Die Gestaltung eines Teiles der Ulrich-von-Taufers-Straße ist im Leader-Programm-Tauferer Ahrntal als „Eisvogel-Familien-Radwanderweg“ vorgesehen. Die Gesamtkosten für dieses Projekt belaufen sich auf 351.428 Euro. Bei diesem Projekt muss sich die Gemeinde 105.428 Euro Eigenmittel einsetzen. Dazu kommen noch die Ausgaben für die Gestaltung der Kreuzung Ulrich-von-Taufers-Straße/Untergasse. Derzeit laufen noch die Verhandlungen mit den Grundeigentümern.

Die Realisierung der notwendigen und von Bürgern erwarteten bzw. gewünschten Bauvorhaben erfordern wegen der begrenzten Finanzmittel zwangsläufig Absprachen und Kompromisse. Aber ich bin zuversichtlich: Unsere Gemeinde wird sich auch mit etwas weniger Mitteln gut weiterentwickeln, wenn alle bereit sind, ihren Beitrag dafür zu leisten: mit Einsatz und gutem Willen, mit einer positiven Einstellung und mit Eigenverantwortlichkeit.

Noch ein Hinweis: Häufig ist der Wunsch geäußert worden, dass in Zukunft im „Gemeindejournal“ trotz der Bestimmungen von des Datenschutzes wenigstens die Namen und Fotos der Verstorbenen des vergangenen Jahres veröffentlicht werden. An alle Angehörigen der Verstorbenen eines Jahres ergeht deshalb die Bitte, dass sie sich dazu positiv oder negativ äußern.

Die Gemeindeverwaltung wünscht allen Bürgerinnen und Bürgern ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest sowie Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen im Jahr 2012!



Albert Forer





1) BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

Juni – Oktober 3

Beschlüsse 14

Eine Auswahl von Beschlüssen in gekürzter Form

13 Abschlussrechnung FF Gais – FF Uttenheim – FF Mühlbach/Tesselberg

FF GAIS	
Kassastand 2009	38.457,71 €
Einnahmen 2010	225.524,79 €
Ausgaben 2010	229.563,63 €
Kassastand am 31.12.2010	34.418,87 €
Verwaltungsüberschuss 2010	34.418,87 €

FF UTTENHEIM	
Kassastand 2009	49.320,14 €
Einnahmen 2010	39.661,69 €
Ausgaben 2010	33.275,37 €
Kassastand am 31.12.2010	55.706,46 €
Verwaltungsüberschuss 2010	55.706,46 €

FF MÜHLBACH/TESELBERG	
Kassastand 2009	17.513,55 €
Einnahmen 2010	37.100,50 €
Ausgaben 2010	36.037,57 €
Kassastand am 31.12.2010	18.576,48 €
Verwaltungsüberschuss 2010	18.576,48 €

16 Friedhofs Komitee Uttenheim

Ernennung von Ernst Plaikner als Vertreter der Gemeinde im Friedhofs Komitee Uttenheim

17 Stellenplan der Gemeinde

U.a. wird die Stelle als Geometer mit Berufsbefähigung, die in Vergangenheit zwar ausgeschrieben wurde, aber nicht besetzt werden konnte, weil entsprechende Ansuchen nicht eingingen, gestrichen und mit einer Stelle als Verwaltungsassistent ersetzt.

STELLE/N	POSITION/BERUFSBILD	FUNKTIONSEBENE	ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN
1	Pos. 1: GemeindesekretärIn	9	gemäß D.P.Reg. 2/L/2005, Art. 44 ff
7	Pos. 2: VerwaltungsassistentIn	6	Reifezeugnis oder gleichwertiger Ausbildungsnachweis
1	Pos. 3: BibliothekarIn	6	Reifezeugnis oder gleichwertiger Ausbildungsnachweis im Verwaltungsbereich
0,5	Pos. 4: Verwaltungsbeamte/r	5	Abschluss der Mittelschule oder der Grundschule sowie zusätzlich: dreijährige Schulausbildung oder spezifische dreijährige berufliche Fachausbildung im Verwaltungsbereich oder zweijährige Berufsausbildung im Verwaltungsbereich sowie zusätzliche Spezialisierung im Bereich mit nicht weniger als 400 Unterrichtsstunden oder äquivalente theoretisch-praktische Ausbildung



4	Pos. 5: Spezialisierte/r ArbeiterIn	4	Abschluss der Mittelschule oder der Grundschule und zweijährige Schul- oder gleichwertige Berufsausbildung
2	Pos. 6: qualifizierte/r Köchin/ Koch	3	Abschluss der Grundschule und dreijährige Berufserfahrung im spezifischen Bereich als Köchin/Koch

Gemäß den geltenden Bestimmungen kann der Stellenplan der Gemeinde auf Grund der Einwohnerzahl 21 Planstellen umfassen.

Tatsächlich sieht der Stellenplan nur 15,5 Stellen vor, von denen zudem nur 14,5 besetzt sind.

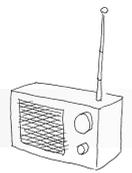
24 Abänderung Bauleitplan

Abänderung am Bauleitplan der Gemeinde: Umwidmung von Landwirtschaftsgebiet in öffentlichen Parkplatz auf der Gp. 1572/K.G. Tesselberg

Antragsteller	Gemeinde Gais
Gegenstand	Landwirtschaftsgebiet in öffentlichen Parkplatz
Von der Umwidmung betroffene Parzelle	Grundparzelle 1572 – Katastralgemeinde Tesselberg
Größe der Parzelle	180 m ²



Damit entsteht in Tesselberg neben der Kirche ein öffentlicher Parkplatz, u.a. für die Kirchgänger.



2) BESCHLÜSSE DES GEMEINDEAUSSCHUSSES 2011

Juni – Oktober 2011: Sitzungen: 19
 Beschlüsse: 160
 Eine Auswahl von Beschlüssen in gekürzter Form

GEFÖRDERTES BAULAND

281 Rangordnung 2011

Überprüfung des Rekurses und Genehmigung der endgültigen Rangordnung für die Zuweisung von gefördertem Bauland

FRAKTION GAIS	
Steger Barbara	34 Punkte
Preims Christoph	29 Punkte

FRAKTION UTTENHEIM	
Mairl Heidi	31 Punkte
Preims Christoph	29 Punkte
Plaikner Hannes	25 Punkte
Kirchler Martin	25 Punkte
Raffin Melanie	25 Punkte
Kirchler Bernhard	22 Punkte
Mairl Elisabeth	22 Punkte

FRAKTION MÜHLBACH	
Untergasser Christoph	16 Punkte

294 Erweiterungszone „Widmer-Gisse“ - Uttenheim

- a) Annahme des Kapitalbetrages von 158.455,00 € für den Erwerb der Flächen für den geförderten Wohnbau und der Flächen für die primäre Erschließung zu Lasten des geförderten Wohnbaus
- b) Annahme des zinslosen Darlehens von 158.455,00 € für den Erwerb der genannten Grundflächen

KULTUR

220 Musikschule Bruneck

Konzessionsgebühr für die Räumlichkeiten der Musikschule im „Ragenhaus“ in Bruneck

- a) Spesenabrechnung 2010: Liquidierung des Restbetrages von 639,90 € an die Stadtgemeinde Bruneck
- b) Anzahlung 2011: 3.438,90 € (= 80 Prozent) an die Stadtgemeinde Bruneck

303 Bildungsausschuss

Finanzierung der Tätigkeit des Bildungsausschusses im Jahr 2011: Die Landesverwaltung hat dieser Gemeindeverwaltung für die Initiativen des Bildungsausschusses einen Beitrag von 4.500 € zur Verfügung gestellt.

Die Gemeindeverwaltung gewährt ihrerseits einen Beitrag von 4.500 €.

Gesamtbetrag zur Verfügung des Bildungsausschusses: 9.000 €



ÖFFENTLICHE BAUTEN

277 Sportbar - Uttenheim

Beauftragung des Unternehmens Leitner Solar AG mit der Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Sportbar von Uttenheim zu einem Betrag von 26.000 € zuzüglich 10 Prozent Mehrwertsteuer

278 „Haus der Dorfgemeinschaft“ – Uttenheim

Ankauf von Küchenausstattung für das „Haus der Dorfgemeinschaft – Meister von Uttenheim“ bei der Fa. Röck Paul zu einem Betrag von 9.413,00 € zuzüglich Mehrwertsteuer

PERSONAL

223 Edith Moser, qualifizierte Köchin

Edith Moser wird mit befristetem Vertrag und Wirkung ab 08.09.2011 als qualifizierte Köchin mit reduziertem Stundenplan, Berufsbild 13, bis zum 15.06.2012 aufgenommen

Wirtschaftliche Behandlung:

EINSTUFUNG	JAHRESGEHALT	MONATSGEHALT	SEZ JÄHRLICH	SEZ MONATLICH
3. Funktionsebene	7.244,25 €	557,25 €	7.586,15 €	583,55 €

SCHULEN – KINDERGÄRTEN – KINDERTAGESSTÄTTE

180 Verwaltung der Mittelschulen

Gemeinde Bruneck, Percha, Gais, St. Lorenzen, Pfalzen, Kiens

- a) Spesenabrechnung 2010: Liquidierung des Restbetrages von 3.100 € für laufende Ausgaben an die Stadtgemeinde Bruneck
- b) Anzahlung 2011: 18.772,75 € für laufende Ausgaben (= 80 Prozent) an die Stadtgemeinde Bruneck
- c) Liquidierung von 19.595,58 € als Investitionsanteil an die Stadtgemeinde Bruneck

227 Monatsgebühr Kindergarten für das Schuljahr 2011/12

- a) Festsetzung der Monatsgebühr

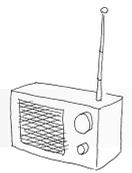
Für das erste Kind einer Familie	Für das zweite Kind aus der gleichen Familie	Für jedes weitere Kind aus der gleichen Familie	Für Kinder, die vor dem Mittagessen heimgehen oder erst nach dem Mittagessen kommen
47 €	30 €	Keine Gebühr	26 €

- b) Für die Reduzierung der Monatsgebühr werden die ISEE-Werte festgelegt. Kinder, deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte einen Unterstützungsbeitrag des Dienstes für finanzielle Sozialhilfe für das soziale Mindesteinkommen erhalten, sind von der Entrichtung der Monatsgebühr befreit.

251 Grundschulen – Schulausspeisung (warme Mahlzeit)

Schulausspeisung (warme Mahlzeit) in den Grundschulen von Gais, Uttenheim und Mühlbach: Organisation des Dienstes im Schuljahr 2011/12

GAIS	UTTENHEIM	MÜHLBACH
Bistro „Montana“ d. Euro Franchise KG des Jaufenthaler Werner & Co. wird mit der Verabreichung betraut.	Die Kindergartenküche wird mit der Lieferung der warmen Mahlzeiten betraut.	Der Gasthof „Huber“ des Wolfgruber Karl wird mit der Verabreichung der warmen Mahlzeit betraut.
6 €/Mahlzeit		6,50 €



252 Grundschulen – Schulausspeisung (warme Mahlzeit)

Festlegung der Kostenbeteiligung zu Lasten der Schüler und der ISEE-Werte für Reduzierungen

- a) Kostenbeitrag: 3 € zuzüglich Mehrwertsteuer/Mahlzeit
- b) Für die Reduzierung der Monatsgebühr werden die ISEE-Werte festgelegt.

Schüler, deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte einen Unterstützungsbeitrag des Dienstes für finanzielle Sozialhilfe für das soziale Mindesteinkommen erhalten, sind von der Entrichtung der Monatsgebühr befreit.

253 Grundschulen – Lieferung Schulausspeisung (Jause)

Schulausspeisung (Jause) an den Grundschulen der Gemeinde: Erteilung des Lieferauftrages gemäß Speiseplan für das Schuljahr 2011/12

GRUNDSCHULEN GAIS UND UTTENHEIM	GRUNDSCHULE MÜHLBACH
Kronbichler Eduard & Co. KG – Gais	Gasthof „Huber“ – Mühlbach
0,80 €/Jause	1,70 €/Jause

254 Grundschulen – Kostenbeteiligung Schulausspeisung

Festsetzung der Kostenbeteiligung zu Lasten der Schüler

- a) für das erste Kind 105 €
- b) für das zweite Kind aus der gleichen Familie 65 €
- c) für das dritte und jedes weitere Kind 35 €

Für die Reduzierung der Monatsgebühr werden die ISEE-Werte festgelegt.

Schüler, deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte einen Unterstützungsbeitrag des Dienstes für finanzielle Sozialhilfe für das soziale Mindesteinkommen erhalten, sind von der Entrichtung der Monatsgebühr befreit.

309 Kindertagesstätte

Die Gemeindeverwaltung von Gais hat mit der Gemeinde Bruneck vereinbart, dass Kinder aus Gais die Kindertagesstätte in der Michael-Pacher-Straße besuchen können.

Von der Gemeinde Bruneck wurden im Jahr 2011 verschiedene Abrechnungen für den Besuch der Kindertagesstätte vorgelegt.

Einige Eltern haben Anspruch auf Tarifiermäßigung gemäß DLH Nr. 30/2000, welche Tarifiergänzungen seitens der öffentlichen Hand – Wohnsitzgemeinde und Landesverwaltung – mit sich bringen.

Insgesamt muss die Gemeinde Gais den Betrag von 12.592,29 Euro zu Gunsten der Gemeinde Bruneck liquidieren und bezahlen.

STRASSEN, WEGE, PARKPLÄTZE, FAHRRADWEGE

155 Erwerb einer Grundparzelle

Die neu gebildete Gp. 978, K.G. Gais, im Ausmaß von 153 m² wird vom Eigentümer Auer Anton erworben. Bei dieser Parzelle handelt es sich um eine Fläche, auf welcher die Zufahrtsstraße zur Erweiterungszone „Mühler“ in Gais verläuft.

Laut Schätzungsgutachten hat die Grundfläche einen Wert von 31,50 € zuzüglich 10 Prozent Erhöhung bei freiwilliger Annahme des Preises. Dies ergibt eine Zahlung von 5.301,45 € zu Lasten der Gemeinde.

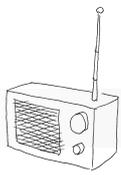
179 Winterdienst 2010/11

Der Winterdienst im Gemeindegebiet wird von den Bauhofarbeitern durchgeführt.

Bei länger anhaltenden bzw. ergiebigen Schneefällen können die Schneemassen in den verschiedenen Straßen bzw. auf Gehsteigen nicht mehr bewältigt werden und müssen abtransportiert werden.

Die Gemeindeverwaltung verfügt nicht über die entsprechenden Geräte bzw. Maschinen. Deshalb wurden die Fa. Transbagger GmbH sowie Herr Renzler Josef, Baustadlhof, mit Zusatzleistungen beauftragt.

Die vorgelegten Rechnungen werden liquidiert:



Transbagger GmbH Sand in Taufers 7.096 €
 Renzler Josef Gais 550 €

Zu dem Rechnungsbetrag von 7.646 € kommt noch die Mehrwertsteuer dazu, so dass sich eine Gesamtausgabe von 9.175,20 € ergibt.

273 Erweiterungszone „Fraktionsgrund“ - Gais

Oberflächengestaltung im Fraktionsgrund - Projektierung, Bauleitung und Sicherheitskoordination - Erteilung des Auftrages: Dr. Ing. Hansjörg Jocher vom Ingenieurteam Bergmeister wird mit den gegenständlichen Leistungen beauftragt zu einem Nettobetrag 12.696,79 €.

Einschließlich des Fürsorgebeitrages (4 Prozent) und der Mehrwertsteuer (21 Prozent) ergibt sich eine Gesamtsumme von 15.977,64 €.

300 Familien-Radwanderweg „Eisvogel“

Anbau eines 1 m breiten Banketts im Teilstück entlang der Ahr in Uttenheim: Gemäß Ausführungsprojekt belaufen sich die Gesamtkosten auf 31.782,70 €.

Das von Dr. Ing. Stefano Brunetti ausgearbeitete Projekt wird in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

305 Streuschotter

Für den bevorstehenden Winter 2011/12 muss Streuschotter angekauft werden, um während der Winterzeit über befahrbare und sichere Verkehrswege verfügen zu können. Die voraussichtliche Menge an Streuschotter beträgt 380 m³, und zwar 350 m³ für den Silo in Gais und 30 m³ für die einzelnen Ablagestellen in Mühlbach und Tesselberg.

Die Gemeindeverwaltung hat vier Betriebe der näheren Umgebung um ein Angebot ersucht.

Auf Grund des günstigsten Angebotes wird die Fa. Moser & Co aus Bruneck mit der Lieferung beauftragt.

VEREINE

199 Gewährung und Liquidierung der außerordentlichen Beiträge für das Jahr 2011

VEREIN	GEGENSTAND	BETRAG
Musikkapelle Gais	Kopiermaschine und Instrumente	1.440
Schützenkompanie Uttenheim	Trachten	740
MGV Gais	Funksprechanlage	4.000
KSF Gais	Kindernachmittag	350
Tourismusverein Gais/Uttenheim	Eingangstür	1.000
Amateurfussballclub Gais	Anschaffungen 2011 Regenerierung Rasen 2010 Kleinbusse 2010	6.500
Bäuerinnen Gais/Uttenheim	30-Jahr-Feier	440
Viehversicherungsvereine	Beitrag	450
Die Flieger	Anschaffungen	300

195 Verein „Slash“

Gewährung und Liquidierung eines Beitrages von 23.500 € für die pädagogische Fachkraft als Gehaltsanteil für das Jahr 2011 zu Lasten der Gemeinde



244 Gewährung und Liquidierung der ordentlichen Beiträge für das Jahr 2010

Amateurfußballclub Gais	1.600 €
Amateursportverein Uttenheim	1.600 €
Arbeitsgemeinschaft für Behinderte	150 €
Bäuerinnen Gais/Uttenheim	200 €
Bäuerliche Seniorenvereinigung	150 €
Bauernjugend Gais	200 €
Bergrettungsdienst Bruneck	443 €
Dachverband Sozialverbände Südtirols	150 €
Die Flieger	150 €
Die Lafa	150 €
Fotogruppe Gais	250 €
Italienischer Blindenverband	150 €
Jugenddienst Dekanat Taufers (1 €/Einwohner)	3.146 €
Katholische Frauenbewegung Gais	150 €
Katholische Frauenbewegung Uttenheim	200 €
Katholischer Familienverband Gais (erhöhter Beitrag wegen Weihnachtsfeier)	900 €
Katholischer Familienverband Uttenheim	350 €
Kirchenchor Gais	800 €
Kirchenchor Mühlbach	500 €
KVW Gais + Seniorenausflug	1.430 €
KVW Mühlbach + Seniorenausflug	612 €
KVW Uttenheim + Seniorenausflug	1.230 €
Mesnerdienst Gais	600 €
Mesnerdienst Mühlbach/Tesselberg	650 €
Mesnerdienst Uttenheim	600 €
MGV Gais	800 €
Ministranten Gais	150 €
Musikkapelle Gais	2.000 €
Musikkapelle Uttenheim	2.000 €
Pfadfinder Gais	400 €
Pfarrchor Uttenheim	800 €
Pfarrgemeinderat Gais	250 €
Pfarrgemeinderat Uttenheim	250 €
Rodelsportverein Uttenheim	200 €
Schützenkompanie Gais	500 €
Schützenkompanie Uttenheim	500 €
Südtiroler Jugendring	150 €
Südtiroler Kinderdorf	300 €
Theaterverein Gais	400 €
Theaterverein Gais	400 €
Tourismusverein Gais/Uttenheim	10.000 €
Verein „Medicus Comicus“	200 €
Summe	35.261 €



WASSER, WASSERLEITUNGEN, ABWASSER, KANALISIERUNGEN

210 Wasserversorgung Tesselberg

Fassung und Ableitung der „Gogra-Täler-Quellen“: Überarbeitung und Genehmigung des Ausführungsprojektes in buchhalterischer Hinsicht

Das überarbeitete und aktualisierte Ausführungsprojekt sieht Gesamtkosten von 108.710,40 € vor, davon 78.350 € für Bauleistungen und 28.710,40 € zur Verfügung der Verwaltung.

Beitrag seitens der Landesverwaltung: 77.748,80 €

212 Trink- und Löschwassernetz sowie Trennkanalisation in Gais

Erneuerung des Trink- und Löschwassernetzes sowie der Trennkanalisation in der Untergasse in Gais: Genehmigung des Endstandes und der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung der Arbeiten sowie Freistellung der Sicherstellungen

GENEHMIGTE SUMME		
Vertragswert	Nettobetrag	Mehrwertsteuer
	101.101,52 €	10.110,15 €
Summe	111.211,67 €	

AUSGEGEBENE SUMME		
Endabrechnung	Nettobetrag	Mehrwertsteuer
	90.415,59 €	9.041,56 €
Summe	99.457,15 €	
Minderkosten	11.754,52 €	

247 Schmutzwasserkanal „Perntal“

Anschluss des Weilers „Perntal“ an den Schmutzwasserkanal der Gemeinde Bruneck im Bereich Auffhofen:

Genehmigung des Endstandes und der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung der Arbeiten sowie Freistellung der Sicherstellungen

GENEHMIGTE SUMME		
Vertragswert	Nettobetrag	Mehrwertsteuer
	58.450,30 €	5.845,03 €
Summe	64.295,33 €	

AUSGEGEBENE SUMME		
Endabrechnung	Nettobetrag	Mehrwertsteuer
	54.151,42 €	5.415,14 €
Summe	59.566,56 €	
Minderkosten	4.728,77 €	

Albert Forer



1) GAIS ZU BESUCH IN LÜTZELBUCH/COBURG

Auf den Spuren bedeutender Persönlichkeiten begaben sich 30 Bürgerinnen und Bürger aus Gais am 22. August 2011 auf die Fahrt nach Oberfranken und Thüringen. Am ers-

ten Tag gab es mit der Besichtigung Nürnbergs bereits einen ersten Höhepunkt. Während eine Gruppe auf den Spuren Albrecht Dürers die Altstadt erkundete, war eine zweite Gruppe

auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände unterwegs. Am zweiten Tag standen die Städte Bayreuth (Richard Wagner) und Bamberg (Kaiser Heinrich II.) auf dem Programm.

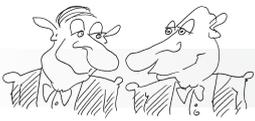


Am dritten Tag lud die Stadt Coburg die Besucher aus ihrer Partnergemeinde zu einer Erkundung der Stadt ein. In zwei Gruppen wurden die Besucher aus Südtirol von Stadtführern durch Coburg geführt.

Anschließend empfing Coburgs Zweiter Bürgermeister Norbert Tessmer im historischen Rathausaal. Tessmer hieß die Gäste herzlich willkommen. „Ich freue mich, dass die Städtepartnerschaft nach 39 Jahren noch so lebendig ist, auch wenn die Gründungsväter nicht mehr leben“, betonte Tessmer. Er ging auf die Geschichte Coburgs ein, die Verflechtungen

des Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha mit den Adelshäusern Europas und schloss schließlich den Bogen zur Gegenwart. Über die Gründung der Partnerschaft gebe es verschiedene Versionen, sagte Tessmer. Laut Günter Lehmann, den Vorsitzenden des Bürgervereins Lützelbuch, gehe sie auf einen Besuch der Musikkapelle Gais im Jahr 1971 in Lützelbuch zurück. Mit der Eingemeindung Lützelbuchs 1972 „haben wir“, so führte Tessmer aus, „die Partnerschaft sehr gerne mitgenommen.“ Bürgermeisterin Dr. Romana Stifter bedankte sich bei Bürgermeister Tessmer für den Empfang „in die-

sem historisch bedeutsamen und wunderschönen Rathausaal. Für sie sei die Fahrt ein ganz großes Erlebnis, denn Deutschland sei sehr schön. „Ich bin begeistert von den Städten, der Gastfreundschaft und dem guten Wetter“, unterstrich Stifter. Sie selber habe die Vestestadt zum ersten Mal vor 24 Jahren besucht. „Ich kam gerade frisch von der Universität und betreute die Schüler aus Gais, die im Rahmen des Schüleraustausches eine Woche lang in Coburg zu Gast waren. Damals kam mir die Stadt fast etwas tristlos vor“, erzählte Stifter. Umso begeisterter war sie, als sie vor fünf Jahren die Vestestadt zum



PARTNERSCHAFTEN

zweiten Mal besuchte. „Coburg ist so lebendig geworden. Es gefällt mir außerordentlich gut hier. Coburg hat sich unglaublich gut entwickelt“, schwärmte sie.

Anschließend lud der Bürgermeister zum traditionellen Bratwurstessen.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Einige unternahmen einen Rundflug und erkundeten Coburg und seine Umgebung aus der Luft, andere besichtigten die Veste Coburg, wieder andere besuchten das Schwimmbad oder nutzten die Zeit für einen Einkaufsbummel.

Am Donnerstag stand die Besichtigung der Wartburg (Martin Luther,



Elisabeth von Thüringen, Walther von der Vogelweide) auf dem Programm. Nach einem kurzen Aufenthalt in Eisenach (Martin Luther und Johann Sebastian Bach) besichtigten die Teilnehmer noch die thüringische Landeshauptstadt Erfurt.

Am Freitag besuchte die Gruppe zunächst den Rennsteiggarten, den größten Alpingarten Deutschlands. Danach unternahmen die Besucher eine rund acht km lange Wanderung auf dem „Rennsteig“. Am späten Nachmittag fuhren sie nach Lauscha, eine durch das Glasbläserhandwerk berühmt gewordene Stadt. Dort wurden sie in einer Glasmanufaktur trotz brütender Hitze in weihnachtliche Stimmung versetzt.

Am Abend stand ein geselliges Beisammensein mit den Mitgliedern des Gesangsvereins Lützelbuch auf dem Programm. Organisiert von



Günter Lehmann, dem Vorsitzenden des Bürgervereins Lützelbuch, fanden sich die Sänger mit ihren Ehefrauen im Gasthof Fink ein, in dem die Reisegruppe für die Dauer ihres Aufenthalts untergebracht war. Auch Norbert Tessmer gesellte sich noch einmal zur Gruppe. In einer von Günter Lehmann zusammengestellten Powerpoint-Präsentation blickten die Anwesenden auf fast 40 Jahre Partnerschaft zurück. Musikalisch umrahmt vom Gesangsverein wurde es für Gäste wie Gastgeber ein schöner Abend. Am letzten Tag – nach strahlen-

dem Sonnenschein nun bei Regen – besichtigte die Gruppe die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen (Balthasar Neumann). Als letzter Programmpunkt folgte schließlich der Besuch des Ingolstadt Village Outlet.

Etwas müde kamen die Teilnehmer der Reise am Abend wieder in Gais an. Sie blickten auf eine an Höhepunkten reiche Woche zurück. Bei herrlichem Wetter hatten sich einige reizvolle Städte Frankens und Thüringens den Besuchern aus Südtirol von ihrer besten Seite präsentiert.



B) MÜHLBACH ZU BESUCH IN MÜHLBACH

Vom 20.-23. Oktober 2011 war eine Gruppe aus Mühlbach am Main zu Besuch in ihrer Partnergemeinde in Südtirol. Etwa 50 Personen unter der Leitung von Michael Hombach, dem Vorsitzenden des Vereinsrings Mühlbach, nahmen an der Fahrt teil.

Am Freitagabend stand im Gasthof Huber ein „Abend der Begegnung“ auf dem Programm, zu dem neben allen (Südtiroler) Mühlbacherinnen und Mühlbachern auch die Vertreter der Gemeindeverwaltung Gais eingeladen waren. Michael Hombach zeigte sich in seinen Grußworten erfreut über die lebendige und aktive Partnerschaft. Er überreichte die eben erschienene Dorfchronik von Mühlbach am Main und überbrachte die Grüße des Bürgermeisters der Stadt Karlstadt, Paul Kruck. Er dankte im Speziellen dem alten und dem derzeitigen Fraktionsvorsteher von Mühlbach für ihre Tätigkeit. Die Bürgermeisterin von Gais, Romana Stifter, hieß die Gäste aus Franken herzlich willkommen und wünschte ihnen einen schönen Aufenthalt in Südtirol. Auch sie zeigte sich erfreut über die guten gegenseitigen Kontakte dies- und jenseits des Brenners und dankte im Besonderen Michael Hombach für seine Bereitschaft zur Pflege der Partnerschaft und sein diesbezügliches Engagement. Abschließend begrüßte noch Karl Wolfsgruber, der Mühlbacher Fraktionsvorsteher, die Gäste.

Am Samstag luden die Bürgermeisterin und ihre Referenten die Gäste zu einer Besichtigung des erweiterten und umgebauten Pfarrheims sowie des neuen Friedhofs und der Auferstehungskapelle ein.

Vor allem das neue Probelokal der Musikkapelle beeindruckte die Mühlbacherinnen und Mühlbacher. Ein kleiner Umtrunk schloss die Begegnung ab.



Michael Hombach mit Bürgermeisterin Romana Stifter



Michael Hombach mit Bürgermeisterin Romana Stifter



1) DR. IVO MUSER – BISCHOF DER DIÖZESE BOZEN-BRIXEN

LEBENS LAUF

- 1962-22.02. geboren in Bruneck als jüngstes von drei Kindern des Hans Musser und der Aloisia Dalfovo
- 1968-1973 Besuch der Grundschule in Gais
- 1973-1976 Besuch der Mittelschule „Dr. Josef Röd“ in Bruneck
- 1976-1981 Besuch des Humanistischen Gymnasium-Lyzeums in Bruneck
- 1981 Reifeprüfung
- 1981-1987 Theologiestudium an der Theologischen Hochschule in Brixen und an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck
- 1986 Empfang der Diakonatsweihe
- 1986-1987 Pastoraljahr in der Pfarre Seis am Schlern
- 1987-28.06. Priesterweihe im Dom zu Brixen durch Bischof Wilhelm Egger
- 1987-05.07. Primiz in Gais
- 1987-1989 Kooperator in Toblach
- 1989-1991 Privatsekretär von Bischof Wilhelm Egger
- 1991-1995 Studium der Dogmatik an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom
- 1995-1996 Spiritual am Vinzentinum
- 1995-2002 Dozent an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen
- 1996-2010 Regens am Priesterseminar in Brixen
- 1997-2010 Referent für die Ständigen Diakone
- 2002-2011 Ordentlicher Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen
- 2002-2011 Kanonikus (= Mitglied des Domkapitels - Es setzt sich aus sieben Diözesanpriestern zusammen und hat festgelegte Aufgaben rund um den Brixner Dom inne.)
- 2009-2011 Domdekan
- 2011-27.07. Ernennung zum Bischof der Diözese Bozen-Brixen durch Papst Benedikt XVI.
- 2011-30.09. Weihe zum Bischof im Dom zu Brixen durch den Metropolitanbischof Luigi Bressan





1962-1987: BILDER AUS KINDHEIT, JUGEND UND STUDIENZEIT



1962: Klein Ivo mit Mutter Aloisia, den Brüdern Bruno und Anton sowie den Großeltern Alcide und Hilda



1963: Ivo – 1 Jahr alt



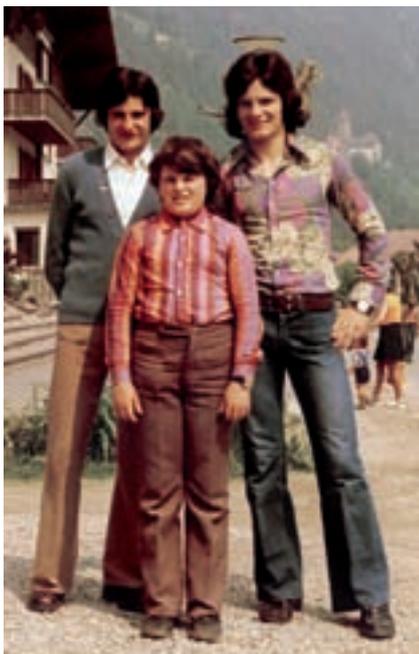
1969: Ivo - Ministrant von Dr. Peter Maurberger



1971: Ivo Muse - Grundschüler



1970: Die Erstkommunikanten des Jahrgangs 1962 - In der zweiten Reihe Ivo Muser



1974: Die drei Muser-Brüder:
Ivo, Bruno, Anton



Die Sternsinger 1979:
Andreas Niederkofler († 1993), Ivo Muser, Maria Luisa Lercher, Martina Stifter

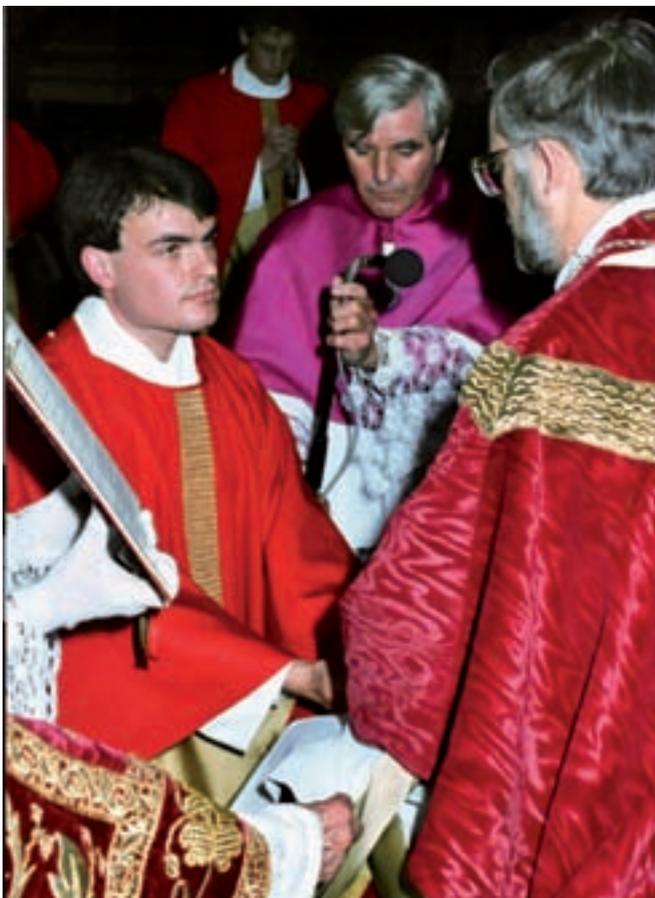


1981: Ivo Muser während der Sommerferien als Kellner im „Café Kehlburg“ mit Regina Hellweger



1986: Ivo Muser – Sponsion zum Magister der Theologie in Innsbruck

BILDER VON DER PRIESTERWEIHE UND DER PRIMIZ 1987



Der Neupriester Ivo Muser mit Bischof Wilhelm Egger



und Altbischof Joseph Gargitter



Ivo Muser nach der Priesterweihe mit seinen Eltern Hans und Aloisia, seinen Brüdern Bruno und Anton sowie seiner Schwägerin Marion



Primiziant Ivo Muser mit dem Primizprediger P. Gerwin Komma SJ (links) und dem Neupriester P. Ewald Volgger (rechts) vor seinem Elternhaus



Ivo Muser feiert das erste hl. Messopfer

1987–2011: KOOPERATOR, PROFESSOR, REGENS, DOMDEKAN

Prof. Johannes Messner über Ivo Muser

„Der Lebenslauf unseres neu ernannten Bischofs Ivo Muser ist geprägt durch das Theologiestudium in Innsbruck, durch zwei Kooperatorenjahre in Toblach, zwei Jahre als Sekretär von Bischof Wilhelm Egger, vier Jahre Studium der Dogmatik an der Gregoriana in Rom, wo 116 Nationen vertreten waren. Aus diesen Jahren begleitet ihn die Einsicht, ‚wie reich, bunt, spannungsgeladen und vielfältig unsere Kirche ist und welches Geschenk es ist, dass sie Weltkirche und keine Nationalkirche ist‘. Ivo Muser war ein Jahr Spiritual am Vinzentinum in Brixen, 16 Jahre Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen und gleichzeitig 14 Jahre auch Regens des Priesterseminars sowie sechs Jahre Domdekan.



Der Jungpriester Ivo Muser



„Kirche Jesu Christi bleiben“

Am Beginn seiner Tätigkeit als Regens zitierte Ivo Muser seinen Lehrer Karl Rahner: Die Kirche der Zukunft darf nicht die Kirche des Klerus und nicht die Kirche der Laien sein. Sie muss die Kirche Jesu Christi bleiben, oder sie hört auf, Kirche zu sein. Es geht nicht um die Stunde der Priester und nicht um die Stunde der Laien. Es geht darum, dass beide mit der je eigenen Sendung und Berufung Christus und seine Botschaft zur Sprache bringen und so gemeinsam das Bekenntnis ablegen, dass ‚seine Stunde‘ schlägt.

In diesem Sinn ist die Arbeit im Priesterseminar und das Bekenntnis zum priesterlichen Dienst ein Bekenntnis zu Christus, dem einzigen Haupt

der Kirche, der Menschen mit Grenzen beauftragt, ‚mit menschlichen Gebärden‘ (‚Gotteslob‘ 639) in seinem Namen zu handeln.

Im ‚Übers Brüggele‘ hat Regens Prof. Ivo Muser jedes Jahr zu grundsätzlichen Fragen nicht nur als Regens, sondern auch als Professor für Dogmatik Stellung zu brennenden theologischen Fragen bezogen. Sein Verständnis zum Verhältnis von Priesterseminar und Hochschule will, dass die Theologie nicht zur Religionswissenschaft wird, die die Kirche und den Glauben innerlich unbeteiligt zu ihren Forschungsobjekten macht. Die Theologie braucht die Kontakte zur gelebten Kirche und damit auch zum Priesterseminar. Umgekehrt

wäre ein Priesterseminar ohne die Arbeit einer Hochschule wie ein Organismus ohne Kopf. Doch das Priesterseminar können nur diejenigen als Priester verlassen, die vorher von unseren Familien, von unseren christlichen Gemeinschaften und Pfarrgemeinden in unser Priesterseminar eingetreten sind.

Unsere Philosophisch-Theologische Hochschule ist ein Bekenntnis zur Bedeutung der Philosophie, der Humanwissenschaften und der verschiedenen theologischen Fächer für unsere Diözese und auch für unser Land. Es ist ein großer Wert, dass heute das Theologiestudium neben den Priesteramtskandidaten allen Frauen und Männern offen steht.

„Der Dienst als Regens hat mich sehr geprägt“

Neue Priesterberufe müssen für die Diözese eine Priorität sein, nicht verkrampt, sondern mit Freude, Überzeugung und Vertrauen und auch mit großer theologischer und gläubiger Klarheit, da wir die Priester wie ihre sakramentalen Dienste brauchen. ‚Aus tiefster Überzeugung rufe ich die ganze Diözese auf, sich für neue Berufungen zum Priestertum und zum gottgeweihten Leben verantwortlich zu fühlen. Dieser Einsatz berührt einen Lebensnerv unserer Di-

özese‘, so Ivo Muser. ‚Was ich mir wünsche, ist, dass die Seminaristen dieses Haus verlassen mit einem guten theologischen Rüstzeug, mit einer soliden Einübung in das geistliche Leben, mit einer großen neuen Liebe für die Menschen und mit der Bereitschaft, sich in die Kirche mit dem eigenen Leben einzubringen. Priesteramtskandidaten und Priester sind immer auch Kinder ihrer Zeit. Der kritische Blick auf das Heute ist nur berechtigt und evangeliumsge-

mäß, wenn uns die Verantwortung der Kirche für die Welt von heute antreibt und wenn uns das Heil des heutigen Menschen am Herzen liegt. Das Evangelium ist uns als Kirche aber auch dazu geschenkt, dass wir nicht beginnen, uns selbst und unserer Zeit nach dem Mund zu reden. Und zu den wichtigsten Aufgaben zukünftiger Priester wird in jeder Zeit die Verkündigung des anvertrauten Evangeliums gehören.‘ So Ivo Muser als Regens.

Kirche ist als Pilger-, Weg- und Glaubensgemeinschaft unterwegs

In der ersten Nummer des ‚Brixner Theologischen Jahrbuchs‘ 2010 hat Prof. Ivo Muser einen Beitrag geschrieben: ‚Die heilige Kirche als Kirche der Sünder‘. Er schreibt dort unter anderem: ‚Christen bestreiten nichts, was an der Kirche gebrochen und sündig ist und was uns an der Glaubensgemeinschaft auch leiden macht. Der Glaube sieht aber immer eine tiefere und umfassendere Wirklichkeit am Werk, vor allem in der Heiligen Schrift, in der Eucharistie und in den übrigen Sakramenten. Christen bekennen sich zur Kirche als ‚Zeichen und Werkzeug für die

innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit‘. Die Kirche ist Zeichen, Werkzeug, Sakrament, Weg, aber nicht das Ziel und das Heil selber! Die Kirche ist immer als Pilger-, Weg-, Glaubens- und Heilsgemeinschaft unterwegs. Sie ist noch nicht am Ziel, sie hat ihre Begründung und ihre Legitimität nicht aus sich selber. Ohne Gott ist die Kirche nicht zu verstehen und nicht zu verantworten. Auf poetische Weise sagt Gertrud von le Fort über die Kirche: ‚Ich bin die Straße aller ihrer Straßen: Auf mir ziehen die Jahrtausende zu Gott. Die Spannung

zwischen schon und noch nicht, die Spannung zwischen heilig und sündig wird die Kirche immer prägen, solange sie auf dem Weg ist. Schaut mich an: Ich bin sündig und habe sündige Kinder, aber ich wurde geheiligt für meinen Dienst – nicht um meinetwillen, sondern um der Welt willen.‘ Es mag bessere Zeiten gegeben haben als die unsere, aber das ist unsere – und in dieser Zeit sind wir gefragt‘.

Der neu ernannte Bischof Ivo Muser möge uns die heilige Kirche künden. Zur Kirche der Sünder machen schon wir sie.



„Wir brauchen den Dienst der Priester als sakramentale Zeichen“

2007 konnten ‚400 Jahre Priesterseminar‘ gefeiert werden. Dazu schrieb Regens Muser: ‚Wir haben nicht ein Haus gefeiert oder einige altherwürdige Mauern, sondern ein für die Kirche und die Weitergabe des Glaubens lebenswichtiges Anliegen. Der Glaube und die Verkündigung des Glaubens braucht die Theologie nicht erst heute, aber heute mit neuer Gründlichkeit. Wir brauchen den Dienst der Priester als sakramentale Zeichen, dass die Kirche von Christus her existiert.‘

Unter Regens Ivo Muser wurde das Priesterseminar grundlegend erneuert. Auch wurde zu seiner Zeit eine Abteilung für alte Priester eröffnet.

Im Jahr 2002 wurde Regens Muser zum Kanonikus und im Jahr 2005 zum Domdekan gewählt, und das bleibt er bis zur Bischofsweihe. Als Domdekan legte er großen Wert auf die würdige Feier der Gottesdienste, auf Gesang, Musik und Glockengeläute. Dadurch sollten auch die liturgischen Rangstufen – Hochfest, Fest, gebotener Gedenktag und nicht gebotener Gedenktag – zum Ausdruck kommen. Genannt seien auch die Orgelmeditationen als Vorbereitung auf die hohen Feste und die Feier der Rorateämter. Unserem Landsmann, dem hl. Missionar Joseph Freinademetz, wurde unter Domdekan Muser ein würdiges Epitaph am Triumphbogen

im Dom gewidmet. Bei der Segnung der restaurierten Daniel-Herz-Orgel in der Frauenkirche im Kreuzgang zu Brixen wünschte Dekan Muser, dass das Instrument mit seinen vielen Stimmen und Registern das Lob Gottes anstimmt und begleitet und uns etwas ahnen lässt vom kommenden ewigen Fest bei Gott und uns schon jetzt freudiger und damit menschlicher macht. Höhepunkte in seiner Amtszeit als Regens wie als Domdekan waren wohl der Aufenthalt Papst Benedikts XVI. in Brixen, der bereits früher als Kardinal regelmäßig im Priesterseminar seinen Urlaub verbracht hat, und die Bischofsweihe von Prof. Karl Golser.“

Aus: „**Katholisches Sonntagsblatt**“ Nr. 32 – 07.08.2011, S. 8-9

1987-2011: BILDER EINER PRIESTERLAUFBAHN



1987–1989: Ivo Muser,
Kooperator in Toblach
Erste Taufe am 6. September 1987



1988: 25-jähriges Priesterjubiläum von Franz Santer am 26.06. in Toblach – Kooperator Ivo Muser, Jubilar Franz Santer, Pfarrer von Eppan, Kaplan Peter Mair und Pfarrer Hermann Tasser



1989–1991: Privatsekretär von Bischof Wilhelm Egger (1986-2008)



1996–2010: Regens des Priesterseminars



1990: Ivo Muser und Bischof Wilhelm Egger am 6. August auf dem Ortler



2002–2010: Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen



2001: Kardinal Joseph Ratzinger bei seinem Ferienaufenthalt in Brixen mit Regens Ivo Muser, Altgeneralvikar Josef Michaeler († 2007), Prälat Georg Ratzinger, Theologieprofessor Karl Golser und Verwalter Serafin Troi



2003: Audienz bei Papst Johannes Paul II. († 2005) in Rom anlässlich der Heiligsprechung von P. Freinademetz am 5. Oktober



2006: Ivo Muser mit Sr. Annamaria Maurberger und P. Silvester Engl



2006: Ivo Muser als Referent in Gais: Am 03. und 17.11. nahm Prof. Ivo Muser Stellung zu vielen Fragen.



2007: Karl Golser – Wilhelm Egger († 2008) – Ivo Muser vor dem Silvestergottesdienst im Dom zu Brixen



2008: Papst Benedikt XVI. mit Bischof Karl Golser und Domdekan Ivo Muser



Eröffnung des Messner Mountain Museums auf Schloss Bruneck am 2. Juli 2011: Ivo Muser, Gerhard Brandstätter, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Gerhard Mahlknecht, Reinhold Messner, Waltraud Kofler Engl, Christian Tschurtschenthaler

Fotonachweis: Die Fotos stammen teilweise von Privatpersonen, teilweise sind sie dem Internet entnommen.



27. JULI 2011: „HABEMUS EPISCOPUM“ IVO MUSER IST NEUER OBERHIRTE

Mittwoch, 27. Juli 2011: Südtirol hat einen neuen Bischof – Ivo Muser folgt Karl Golser nach. Die Entscheidung von Papst Benedikt XVI. wurde

zeitgleich um 12.00 Uhr in Bozen und Rom verkündet. Bischof Karl Golser war nach nur 28 Monaten Amtszeit aus Gesundheitsgründen

zurückgetreten. Gleichzeitig nahm der Papst den Rücktritt von Karl Golser an, der an einer atypischen Parkinson-Krankheit leidet.

BISCHOF KARL GOLSER: ABSCHIEDSREDE

„Geschätzter Prof. und Kanonikus Muser,

lieber neu ernannter Bischof Ivo! Etwas mehr als zwei Jahre durfte ich die Diözese Bozen-Brixen als Diözesanbischof leiten. Ich blicke auf eine sehr reichhaltige und kostbare Zeit zurück.

Mit all meinen Kräften habe ich mich bemüht, den Menschen in unserem Land ein guter Bischof zu sein. Als Hirte unserer Diözese war es mir ein Anliegen, stets auf ‚Christus unseren Frieden‘ zu verweisen.

Gerne denke ich an die vielen Begegnungen, gemeinsamen Gottesdienstfeiern und Gespräche zurück.

Das Engagement vieler Gläubigen und ihre Mitarbeit beim Aufbau lebendiger Pfarrgemeinden sind für mich ein ermutigendes und wichtiges Zeichen unserer Zeit.

Ich danke Gott für die vielen Menschen, denen der Glaube an Christus heute ein tiefes Anliegen ist. Ich danke Gott für die Priester und Ordensleute und für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Pfarreien, die den Glauben weitertragen. Eigens erwähnen möchte ich auch jene, die im politischen und gesellschaftlichen Leben unserer Heimat besondere Verantwortung tragen und die Anliegen der Kirche unterstützen.

Ich danke allen, die mich in meinem Dienst unterstützt haben. Besonders bedanke ich mich bei beiden Generalvikaren unserer Diözese, Josef Matzneller und Giuseppe Rizzi, und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Bischöflichen Sekretariat und Ordinariat.



Es gibt auch manches, das mich mit Sorge erfüllt: die Missbrauchsfälle, die sinkende Zahl der Berufungen, der allgemein feststellbare Glaubensschwund und die Verunsicherung in moralischen Fragen.

Vor gut einem Jahr haben erste Untersuchungen ergeben, dass ich an einem atypischen Parkinsonsyndrom leide. An meinem zweiten Weihetag habe ich Papst Benedikt über meinen Gesundheitszustand informiert und ihm meinen Rücktritt angeboten.

Nun hat der Heilige Vater meinen Rücktritt angenommen und die Leitung der Diözese in die Hände von Ivo Muser gelegt. Ich ersuche Sie alle: Nehmen Sie ihn von Herzen auf als Ihren Bischof. Schenken Sie

ihm Ihr Vertrauen und unterstützen Sie ihn in seinem Leitungsdienst in der Ortskirche von Bozen-Brixen.

Ich wünsche Dir, lieber Ivo, viel Kraft und vor allem Gottes Segen für Deinen bischöflichen Dienst.

Abschließend bedanke ich mich von ganzem Herzen bei allen, die für mich gebetet haben und die mich, unseren neu ernannten Bischof und die Anliegen der Diözese weiterhin mit ihrem Gebet und Wohlwollen begleiten.“

Die Abschiedsrede von Bischof Karl Golser verlas Josef Matzneller, der zum Diözesanadministrator ernannt wurde und daher die Diözese Bozen-Brixen bis zur Weihe von Ivo Muser zum Bischof leitet.



LANDESHAUPTMANN LUIS DURNWALDER: GLÜCKWÜNSCHE

Zu den ersten Gratulanten gehörte Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder: „Ivo Muser“, so betonte der Landeshauptmann, „ist seit vielen Jahren als Priester und Hochschulprofessor sowie in verschiedenen Berufungen in der Diözese Bozen-Brixen tätig und kennt die Sorgen und Hoffnungen der Gläubigen in Südtirol.“

Ich bin überzeugt, dass er über alle Voraussetzungen für die Ausübung eines solch wichtigen Amtes verfügt und wünsche ihm in meinem eigenen Namen, im Namen der gesamten Landesregierung und des Landes Südtirol alles Beste für seine Arbeit.“

Der Dank des Landeshauptmanns richtete sich an Altbischof Karl Gol-

ser, der sein Amt mit großer Freude und vorbildlichem Einsatz zum Wohle der Gläubigen ausgeübt hat. „Die schwere Erkrankung hat es ihm leider nicht mehr erlaubt, die verantwortungsvolle Aufgabe fortzuführen“, so Durnwalder.

„Wir wünschen Karl Golser in dieser schweren Zeit viel Kraft, Trost und Gottes Segen.“

BÜRGERMEISTERIN ROMANA STIFTER: GRUSS- UND GLÜCKWUNSCH

Unmittelbar nach Bekanntgabe der Ernennung zum neuen Diözesanbischof von Bozen-Brixen übermittelte die Bürgermeisterin Dr. Romana Anna Stifter dem neuen Oberhirten im Namen der Gemeinde Gais die folgende Gruß- und Glückwunschschaft:

Lieber Bischof Ivo!

Mit großer Freude haben wir von Deiner Ernennung zum neuen Bischof erfahren.

Im Namen aller Bürgerinnen und Bürger Deiner Heimatgemeinde gratuliere ich Dir sehr herzlich und wünsche Dir für das verantwortungsvolle Amt Gottes Segen, viel Kraft, Gesundheit und Glück.

*Für die Gemeinde Gais
die Bürgermeisterin
Romana Stifter*

Am Tag nach der offiziellen Ernennung Ivo Musers zum neuen Bischof von Bozen-Brixen überbrachten die Bürgermeisterin Romana Stifter und der Vizebürgermeister Albert Forer die offiziellen Glückwünsche und Grüße der Gemeinde.





„BISCHOFSWEIHE IN BRIXEN - BISCHOFSTUHL NEU BESETZT

Mit Ivo Muser hat die Diözese Bozen-Brixen seit Sonntag einen neuen Bischof. Der 49-jährige Dogmatiker folgt als jüngster Bischof Italiens auf den schwer erkrankten Bischof Karl Golser.

Sonntag, 9. Oktober 2011, 15 Uhr, Dom zu Brixen: Ivo Muser wird zum Bischof der Diözese Bozen-Brixen geweiht. Der gebürtige Gaiser, Jahrgang 1962, ist nach den Bischöfen Gargitter, Egger und Golser der vierte Oberhirte der Diözese Bozen-

Brixen und zugleich der jüngste Italiens.

Die Domglocken sind es, die das Großereignis einläuten, die Kathedrale füllt sich bis auf den letzten Platz mit Geladenen – Verwandten, Freunden, Priestern, Personen

des öffentlichen Lebens. In die angrenzende Pfarrkirche und auf den Domplatz strömen Gläubige aus der Diözese herbei, um den Festgottesdienst trotz des bissigen Nordwindes im Freien über Großbildschirme mitzuverfolgen.

Die Weihezeremonie

Kurz vor 15 Uhr zieht Ivo Muser, begleitet von 18 Bischöfen und rund 80 Priestern, in den Dom ein. An der Orgel spielt Franz Comploi das Präludium ‚Ecce sacerdos magnus‘, Weihrauchschwaden, Kerzenlicht und das Rot-Gold der liturgischen Gewänder tauchen das Gotteshaus in eine Atmosphäre, von der eine Gläubige im Nachhinein gar sagen wird, für sie sei es ‚wie im Himmel‘ gewesen.

Luigi Bressan, Erzbischof der Nachbar-diözese Trient, wird die Weihe erteilen, Mitkonsekratoren sind der Innsbrucker Bischof Manfred Scheuer und Karl Golser, emeritierter Bischof der Diözese Bozen-Brixen. Der schwer erkrankte Bischof Karl hat bereits vor Beginn der Messe im rechten Chorgestühl Platz genommen, beinahe regungslos wird er die Weihe seines Nachfolger von dort aus mitverfolgen.

Die Liturgie geht nach einem exakt vorgegebenen Ritus vor. Nach dem Verlesen des päpstlichen Ernennungsschreibens, Lesungen und Evangelium (Mt 16,13–20) ergreift Bressan in der Predigt das Wort und richtet es an die Gläubigen und an den künftigen Bischof Ivo Muser, der wenige Meter vor dem Altarraum Platz genommen hat. Er trägt das liturgische Gewand des vor 25 Jahren geweihten Bischofs Wilhelm Egger. Bressan bezieht sich auf das Motto Musers ‚Tu es Christus‘, spricht von der Besonderheit der dreisprachigen Diözese und ermutigt Muser, sich nicht zu fürchten, schließlich sei es

Gottes Liebe, die alles leite.

Das Weiheversprechen Musers – ‚Ich bin bereit‘ – leitet den Höhepunkt der Weihe ein. Zuvor noch erklingt stimmungsgewaltig das kollektive Anrufen der Heiligen durch die Litanei, zu der sich Muser als Zeichen der Demut auf den Boden legt. Es folgt die Handauflegung, erst durch Erzbischof Bressan, dann durch Bischof Golser, vor dem sich Muser niederbeugt. Es ist einer der emotionalsten Momente der Bischofsweihe. Es erfolgt die Handauflegung der restlichen im Dom anwesenden Bischöfe. Mit Chrisamöl wird Muser das Haupt gesalbt, dann werden ihm die Insignien überreicht: Ring, Mitra – es ist jene, die Bischof Karl bei seiner Weihe im März 2009 trug – und Hirtenstab. Applaus, als Muser sich nunmehr als Bischof auf die Kathedra setzt. Als erstes nimmt Bischof Muser von Erzbischof Bressan den Friedensgruß entgegen, dann geht er zum emeritierten Bischof Golser, um ihn zu umarmen. Spontaner und lang anhaltender Applaus auch hier... Als neu geweihter Bischof zelebriert Bischof Ivo die Eucharistiefeyer. „Gegen Ende der Feier“ führt der Bischof u.a. aus: „Viele Gedanken, Bilder, Hoffnungen und Gebete gehen mir durch Kopf und Herz. Zwei Bitten richte ich aus der Tiefe meines Herzens an Jesus Christus, den einzigen Herrn seiner Kirche: Hilf uns, dass viele Menschen wieder neu die Kraft, die Faszination, die Schönheit und die Hoffnung entdecken, die die Beziehung zu dir uns schenken

will und kann. Erhalte in unseren Häusern, Ehen, Familien und Gemeinschaften den Glauben als kostbarstes Gut lebendig! Und schenke uns neue geistliche Berufe, die wir so sehr brauchen, die sich ganz in deinen Dienst und in den Dienst der Glaubensgemeinschaft stellen.“

Mit einer weiteren Bitte wendet sich Muser an alle Gläubigen: „Helft mir, gemeinsam mit Euch allen ein gläubiger Christ zu sein.“ „Dies ist eine besondere Stunde meines Lebens und Glaubens“, so Bischof Ivo Muser.

Auch gedachte der neu geweihte Bischof des verstorbenen Bischofs Wilhelm Egger, von dem er zum Priester geweiht wurde; zudem richtete er an seinen Amtsvorgänger Karl Golser dankende Worte. „Mir ist in dieser Stunde sehr bewusst, dass ich heute nur deswegen hier stehe, weil du - getroffen und gezeichnet von deiner schweren Krankheit - nicht mehr hier stehen kannst. Obwohl du jetzt fast wortlos geworden bist, lebst du uns jetzt diesen Wert und diese Würde auf sprechende Weise vor. Du bist vom Professor zum Konfessor, vom Lehrer zum Zeugen geworden.“ Den Altbischof bat der neue Bischof um sein begleitendes Gebet.

Grüße richtete der neue Bischof auch an Papst Benedikt XVI. „Ich danke ihm für sein Vertrauen und seine Nähe.“ In großer Dankbarkeit gedachte Bischof Ivo Muser seiner verstorbenen Eltern. „Ich glaube fest daran, dass sie für mich beten.“ Ihre Ehre seien eingearbeitet in seinen Bischofsring.



„Ich will nie vergessen, woher ich komme“, so der neue Bischof. Ehe und Familie seien wichtig für das Leben.

Bevor Bischof Ivo Muser den Segen spendete und gegen 17.45 Uhr die Kirche verließ, entschuldigte er sich bei der Glaubensgemeinschaft: „Ich weiß, es ist ein bisschen lang geworden, doch ich wollte bewusst meinem Herzen keine Grenzen setzen.“

Gegen 18.45 Uhr wandte sich Bischof Muser nochmals an die Gläubigen und sagte: „Ich habe einmal

gelesen, dass das schwierigste Wort nicht der Name des mexikanischen Vulkans Popocatépetl oder Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän ist, sondern das Wörtchen Danke. Mir fällt es heute nicht schwer, dieses wichtigste und große Wort Danke über die Lippen zu bringen und als aufrichtiger Tiroler sage ich Vergelt's Gott.“

Nach dem Salutschuss, abgefeuert von der Schützenkompanie Brixen, spielte die Musikkapelle Gais auf. Abschließend erfolgte, gespielt von

der Bürgerkapelle Brixen, die Uraufführung des Prozessionsmarsches „Habemus Episcopum“, anlässlich der Bischofsweihe komponiert von Robert Schwärzer. Anschließend ging es zum Umtrunk. „Ich mag das Bad in der Menge, und jetzt feiere ich“, sagte der Bischof.

„Der Wechsel an der Spitze der Diözese ist vollzogen, die Sedisvakanz ist vorüber. Bischof Ivo Muser zieht durch das Kirchenschiff nach draußen, wo die Gläubigen der Diözese ihn bereits erwarten.“

Johanna Prader

Aus: „**Katholisches Sonntagsblatt**“ Nr. 42 – 16.16.2011, S. 3

BILDER VON DER BISCHOFSWEIHE AM 9. OKTOBER 2011













DAS WAPPEN DES BISCHOFS

Seit dem 13. Jahrhundert ist es üblich, dass Bischöfe ein Wappen wählen, das sie auf offiziellen Dokumenten benutzen.

Das Wappen des Bischofs ist in vier Felder geteilt.

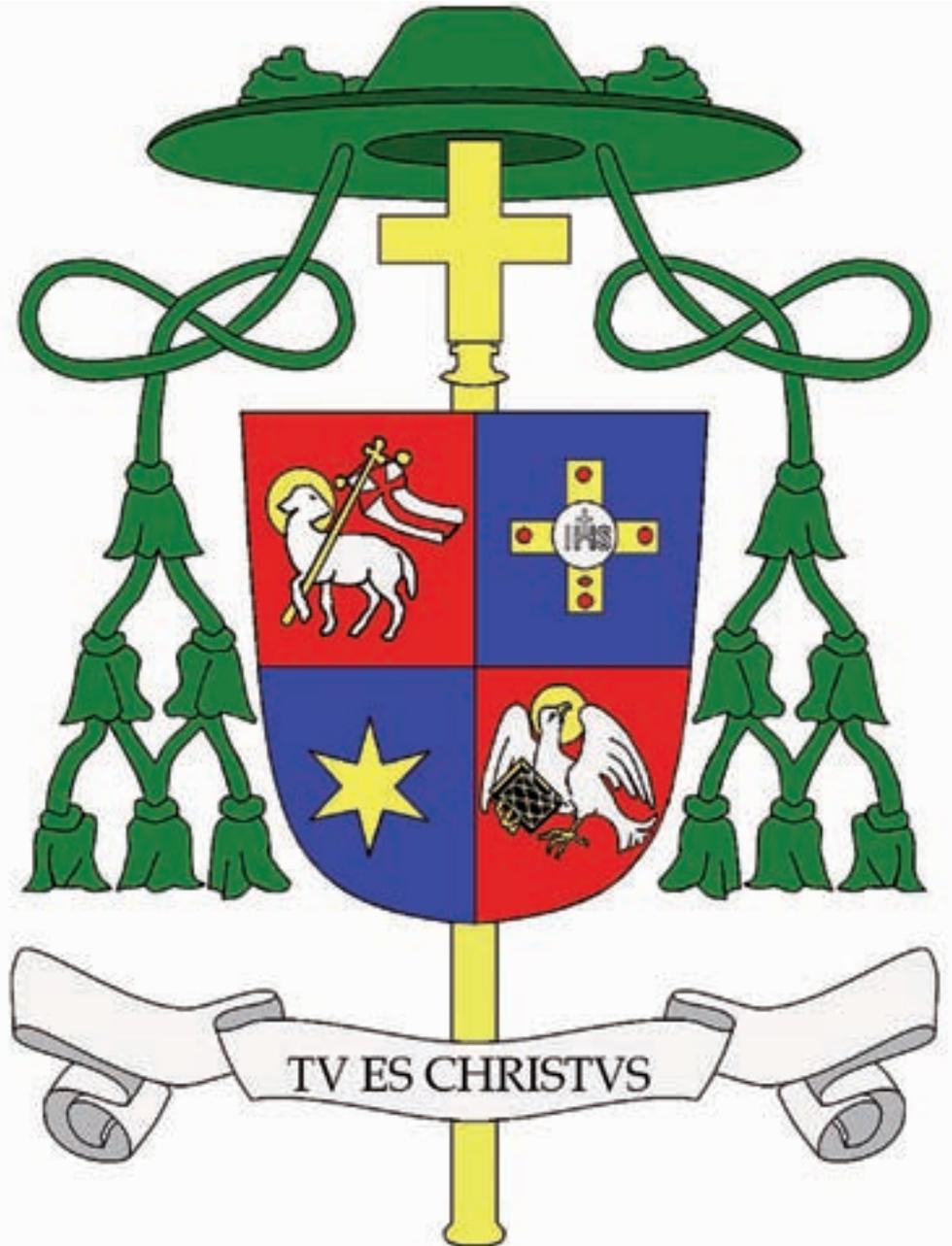
Wappenfeld eins (rot) zeigt das offizielle Wappen der Diözese Bozen-Brixen: ein silbernes nach rechts schreitendes Lamm mit einem goldenen Heiligenschein, das auf eine mit dem Vorderlauf mitgetragene silberne Fahne mit rotem Kreuz zurückblickt. Es zeigt das Agnus Dei mit Christusfahne, das Diözesanwappen von Bozen-Brixen.

Die Felder 2 (blau), 3 (blau) und 4 (rot) bilden das persönliche Wappen des Bischofs.

In Wappenfeld zwei ist ein schwebendes goldenes Kreuz, dessen Mitte mit einer silbernen Scheibe mit den Initialen IHS und dessen äußere Halbbalken jeweils mit einem runden Rubin belegt sind. Die Mitte des unteren Balkens besetzt ein ovaler Rubin. Mit dem griechischen Kreuz wird ein christologisches Symbol aufgenommen, das auf dem Kreuz die Hostie mit dem Christusmonogramm IHS zeigt, das als Iesus Hominum Salvator (Jesus Retter der Menschen) gedeutet werden kann. Die Rubine stehen für die fünf Wundmale Christi. Die Farben Blau und Gold im persönlichen Wappen erinnern an das Wappen der Heimatgemeinde Gais.

Wappenfeld drei zeigt einen schwebenden sechszackigen goldenen Stern. Er verweist mit der Stella Matutina auf die Gottesmutter. Da derselbe auch im Stadtwappen von Bozen vorkommt, kann dieser auch als Hinweis auf den Bischofssitz in Bozen gedeutet werden.

In Wappenfeld vier ist ein goldnimbierter Johannesadler, d.h. ein Johannesadler mit Heiligenschein in Gold, dargestellt; er trägt im rechten Fang ein schwarzes Buch, das Evangelium. Dieses Feld verweist auf den hl. Evangelisten Johannes,



WAPPENENTWURF UND BESCHREIBUNG:

Alexander von Hohenbühel nach Vorgaben des ernannten Bischofs Ivo Muser

BERATUNG:

Domdekan Ulrich Fistill, Direktor Eduard Scheiber und Dr. Karl Gruber

den Patron der Heimatpfarre Gais. Auf dem weißen Band unter dem Wappen steht auf Latein das Leitwort des neuen Bischofs „Tu es Christus“ („Du bist Christus“). Die Devise ist dem Matthäusevangelium (Matth 16,16) entnommen und verweist auf das Bekenntnis des hl. Pe-

trus, der in Jesus Christus den Sohn des lebendigen Gottes erkannte. Eingerahmt ist das Wappen von den bischöflichen Amtszeichen, dem Vortragekreuz und dem grünen Prälatenhut mit zu beiden Seiten herabfallenden sechs grünen Quasten.



DIE INSIGNIEN

Bischof Karl Golser segnete am 7. Oktober 2011 die Insignien, die Ivo Muser bei seiner Weihe zum Bischof der Diözese Bozen-Brixen überreicht wurden. In einer schlichten Feier mit dem Liturgiewissenschaftler P.

Hirtenstab

Die silberne Krümme mündet in ein vergoldetes Kreuz, auf dem auf der einen Seite der Diözesanpatron Kasian (als Lehrer) und auf der anderen Seite Vigilus (als Bischof) abgebildet sind. Unterhalb des Kreuzes wurden 12 silberne Säulchen in den aus Nussholz bestehenden Stab eingearbeitet. Damit soll deutlich werden, dass auf den 12 Aposteln die beiden Patrone der Diözese ruhen und das Kreuz tragen; auf dem Kreuz, das in den Erdkreis (Krümme) hineinreicht, ist zudem auf der einen Seite IHS, als Zeichen für Christus, auf der anderen Seite der Name Maria geschrieben. IHS sind die ersten drei Buchstaben des griechischen Wortes für Jesus. (I = J, H = E, S = S). Daneben gibt es noch eine lateinische Tradition der Auslegung: „Jesus Hominum Salvator (= Jesus, Retter der Menschen) Das Holz für den Stab stammt von Alois Brugger aus Gais. Der Hirtenstab wird dem Bischof bei

Ewald Volgger OT, mit Markus Moling und der Haushälterin Margaret Vikoler segnete Bischof Karl Golser den Hirtenstab, das Brustkreuz und den Bischofsring von Ivo Muser.

der Weihe als Zeichen des Hirtenamtes übergeben mit dem Auftrag: „Ich übergebe dir diesen Stab als Zeichen des Hirtenamtes. Trage Sorge für die ganze Herde Christi; denn der Heilige Geist hat dich zum Bischof bestellt, die Kirche Gottes zu leiten.“

Der Stab ist eines der ältesten Insignien der bischöflichen Vollmacht. Mose schlug mit einem Stab Wasser aus dem Felsen; im Psalm 23 wird er als Hirtenstab beschrieben. Als Oberhirte eines Bistums soll der Bischof die ihm anvertraute Herde führen und schützen. Der Bischofsstab hat sich wahrscheinlich aus dem byzantinischen Hofzeremoniell entwickelt. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts setzte sich der Stab als Insignie des Bischofs bei allen Pontifikalhandlungen durch. Nur an Karfreitagen wird er nicht benutzt.

Damit wurde einmal mehr die tiefe Verbundenheit der beiden Bischöfe deutlich, und Bischof Karl zeigte sich sichtlich erfreut, diesen Dienst für seinen Nachfolger ausüben zu können.



Ring

Die Eheringe der verstorbenen Eltern Johann und Aloisia wurden in den goldenen Bischofsring eingearbeitet. Oben auf dem Ring finden sich die Zeichen „IX“ (für „Jesus Christus“) und „MTH“ (Maria Theotokos = Maria Gottesgebälerin): Maria hat nicht nur einen Menschen geboren, der erst irgendwann nach seiner Geburt Gott „geworden“ wäre, sondern den, der wahrer Gott und wahrer Mensch ist. Der Ring, angefertigt von der „Tiroler Goldschmiede“ des Gamper Eusebius & Co O.H.G. aus Dorf Tirol, ist ein Geschenk der Gemeinde Gais.

Der Bischofsring wird bei der Weihe mit folgenden Worten übergeben: „Trag diesen Ring als Zeichen deiner Treue. Denn in unverbrüchlicher Treue sollst du die Braut Christi, die heilige Kirche, vor jedem Schaden bewahren“ (Pontifikale, S. 44). Den Ring, das Zeichen der Treue und der Verbundenheit mit der Kirche, seiner Braut, soll der Bischof, abgesehen vom Karfreitag, immer tragen (Zeremoniale, Nr. 58). Der Bischofsring ist also Zeichen der Verbundenheit eines Bischofs mit seinem Bistum. Ältester bekannter Ring ist der Ring des Arnulf von Metz (633).





Brustkreuz (Pektorale)

Auf dem Brustkreuz, angefertigt in der Form eines griechischen Kreuzes, ist ein vergoldeter Fisch eingearbeitet. Aus den Buchstaben des griechischen Wortes für Fisch „ICHTHYS“ lassen sich folgende Wörter bilden:

I = steht für JESUS

CH = steht für CHRISTUS

TH = steht für THEOS (Gott)

Y = steht für YIOS (Sohn)

S = steht für SOTER (Retter)

Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter.

Die ersten Jünger und Nachfolger Jesu waren Fischer vom See Genezareth. Jesus holte sie weg aus ihrem Beruf und machte sie zu „Menschenfischern“. So steht der FISCH auch für den Ruf in die Nachfolge Christi zur Ausbreitung des Evangeliums.

Auf dem Brustkreuz befinden sich auch die griechischen Buchstaben

Alpha und Omega. Damit wird Bezug genommen auf Offb 1,8: „Ich bin das Alpha und das Omega!“ In diesen Versen findet sich der Aspekt des geschichtsmächtigen Handelns Gottes und der allumfassende Charakter Gottes, der war und ist und sein wird.

Auf die Rückseite des Brustkreuzes ist das Wappen von Gais und die Inschrift „Vicinitatis Gaizis d.d. MMXI“ (Geschenk der Fraktion von Gais im Jahre 2011) eingearbeitet.

Das Brustkreuz wurde erst viel später als die anderen Insignien Zeichen bischöflicher Würde. Der Bischof darf das Brustkreuz als einziges der Insignien schon vor der Weihe tragen, denn der Weiheritus ist älter. Das Brustkreuz geht auf den Brauch der

ersten Christen zurück, Reliquien von Märtyrern in Kapseln um den Hals zu tragen. Zum Ehrenzeichen der Bischöfe zählt das Brustkreuz erst seit dem 12. Jahrhundert. Offiziell anerkannt wurde es 1570 von Papst Pius V.



Die Mitra

Ivo Muser wurde bei der Bischofsweihe jene Mitra überreicht, die Karl Golser

bei seiner Bischofsweihe am 8. März 2009 getragen hatte, und zwar als Zei-

chen der Verbundenheit und Kontinuität von Ivo Muser mit seinem Vorgänger.

Die Mitra ist der „Bischofshut“. Bei der Weihe wird sie mit folgenden Worten übergeben: „Die Mitra sei ein Zeichen deines Amtes. Der Glanz der Herrlichkeit sei dein Schmuck. Und wenn dann der Hirt aller Hirten erscheint, wirst du den nie verwelkenden Kranz der Herrlichkeit empfangen.“ Der Bischof trägt die Mitra vorwiegend bei der Feier der Liturgie. Die Herkunft der Mitra ist ungeklärt. Ursprünglich war sie dem Papst vorbehalten. Erst seit dem 11. Jahrhundert wurde auch den Bischöfen das Tragen der Mitra erlaubt. Erstmals urkundlich erwähnt wird das 1049 bei Eberhard von Trier. Damals sah die Mitra noch anders aus als heute. Die beiden Schilde der heutigen Mitra, die auf der Rückseite bis auf die Schulter hinabreichen, bringt man in Verbindung mit der Bibel – sie sollen Symbole für das Alte und Neue Testament sein.





Pileolus

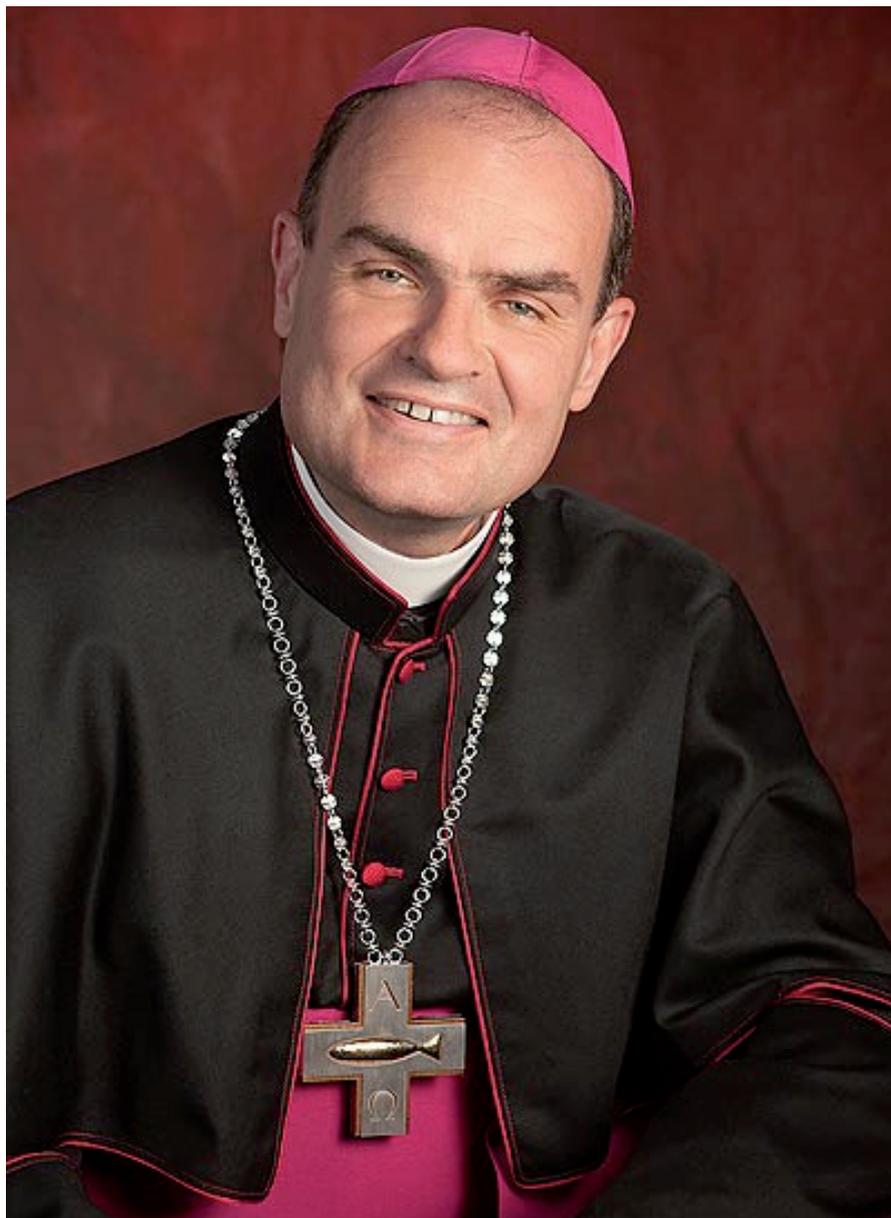
Pileolus (vom lateinischen pileus „Hut“ bzw. „Mütze“), auch „Zucchetto“, „Soli Deo“ oder altertümlich „Kalotte“ ist Teil der kirchlichen Kleidung, vor allem von Äbten, Bischöfen, Kardinälen und des Papstes.

Der Pileolus ist ein – eigentlich nicht-liturgisches – Scheitelkäppchen (bei Bischöfen violett und Kardinälen purpurrot) und diente ursprünglich wohl zur Schonung der Mitra vor Schmutz und Abnutzung.

Das Käppchen muss bei der Feier der Heiligen Messe vom Sanctus an bis nach der Kommunion und bei der Aussetzung des Allerheiligsten zum Zeichen der Verehrung des anwesenden Christus abgesetzt werden. Deshalb wird das Käppchen auch „Soli Deo“ genannt, was soviel bedeutet wie „nur vor Gott“ (und vor niemand anderem) „wird dieser Hut gezogen“.

Allerdings ist es auch Brauch, bei der Begrüßung des Papstes als Stellvertreter Christi den Pileolus vom Kopf zu nehmen.

Bischöfe tragen den Pileolus oft auch unter der Mitra, was den ebenfalls gebräuchlichen Namen „Submitrale“ erklärt.



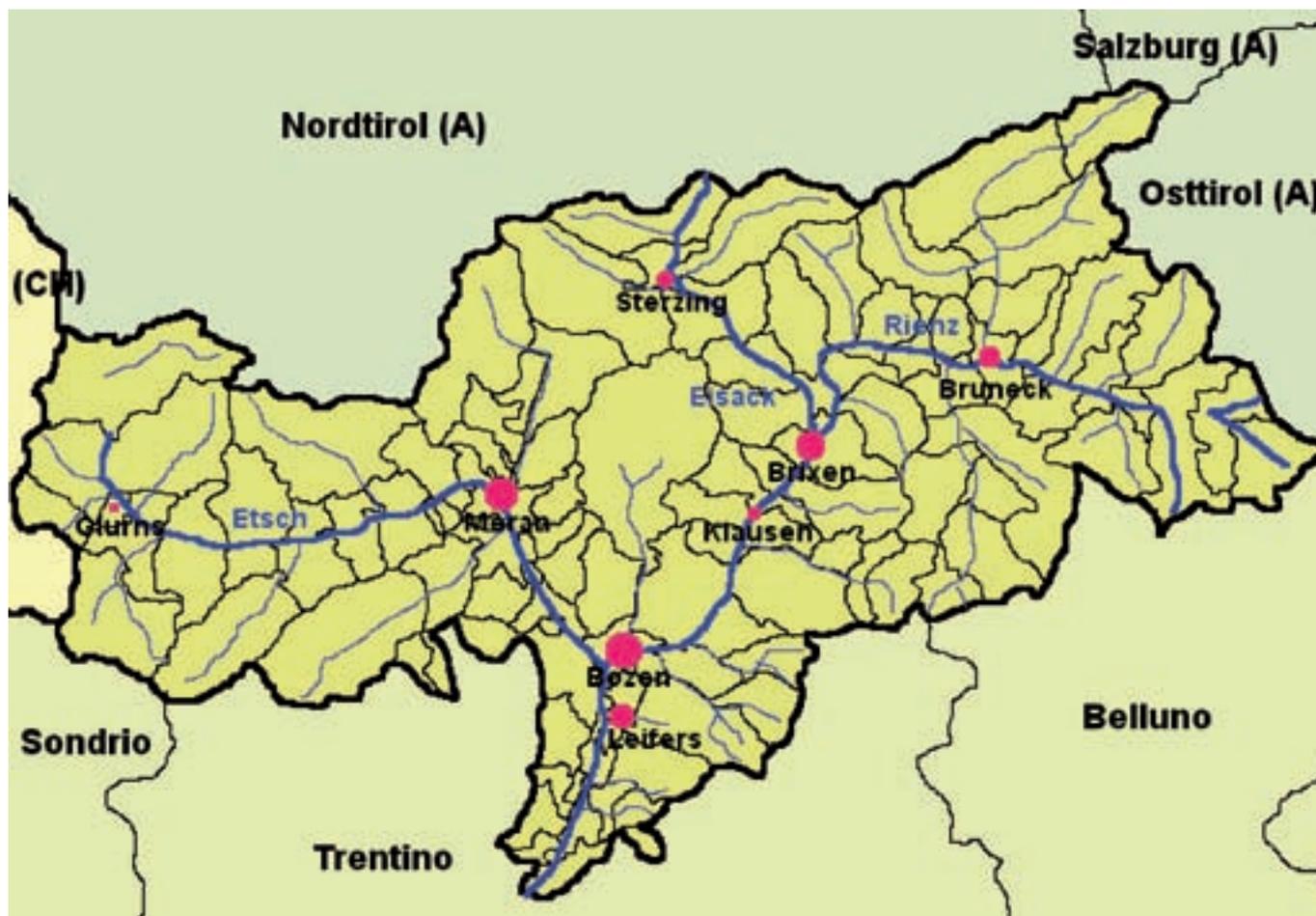
DIÖZESE BOZEN - BRIXEN

Einige Daten

Fläche (Die Diözese Bozen-Brixen ist flächenmäßig die größte Diözese Italiens.)	7.400 km ²
Einwohner (31.12.2006)	479.758
Katholiken (31.12.2006)	465.365
Dekanate	28
Pfarreien (2008)	281
Pfarreien mit residierendem Pfarrer (2008)	151
Pfarreien mit nicht residierendem Pfarrer (2008)	130
Diözesanpriester (2008)	326
Davon:	
Diözesanpriester in der Pfarrseelsorge (2008)	145
Diözesanpriester als Seelsorger (Pfarrer im Ruhestand) (2008)	38



Diözesanpriester im Ruhestand (2008)	78
Diözesanpriester mit anderen Aufgaben (2008)	43
Diözesanpriester in der Mission (2008)	12
Diözesanpriester im Einsatz in anderen Diözesen (2008)	5
Diözesanpriester im Einsatz als Militärkaplan	1
Diözesanpriester ohne Einsatz (2008)	3
Diözesanpriester im Studium (2008)	1
Ordenspriester (2008)	204
Ordensbrüder (2008)	34
Ordensschwestern (2008)	553
Welpriester aus anderen Diözesen in der Diözese Bozen-Brixen (2008)	13
Priesteramtskandidaten (2008)	8
Ständige Diakone (2008)	18
PastoralassistentenInnen (2008)	12
Gesamtbudget der Diözese (2010)	6,6 Mio. €



SEKRETARIAT DES BISCHOFES

Markus Moling
Christine Tschigg Martini
Eva Tauber Webhofer
Domplatz 5
I-39100 Bozen

ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag bis Freitag: 9.00-12.30 und 15-18.30 Uhr
Mittwoch: geschlossen

Tel. +39 0471 976097 - Fax: +39 0471 974822 - E-Mail: bischof.vescovo@bz-bx.net



„GLANZ UND GEWICHT DES HIRTENSTABES

Mit Ivo Muser hat die Diözese Bozen-Brixen seit Sonntag einen neuen Bischof. Der 49-jährige Dogmatiker folgt als jüngster Bischof Italiens auf den schwer erkrankten Bischof Karl Golser.

BOZEN (Ier). Voraussichtlich Ende September wird Kanonikus Ivo Muser den Hirtenstab für das Bistum Bozen-Brixen in die Hand nehmen - ein Stab, mit dem Glanz des hohen Amtes, aber auch mit dem Gewicht großer Verantwortung in der Öffentlichkeit und für den ‚Betrieb Kirche.‘

Ein Manager-Job mit überaus bescheidenem Gehalt: So sieht das

Bischofsamt aus ‚rein weltlich-wirtschaftlicher‘ Perspektive aus. Denn der Oberhirte der Diözese Bozen-Brixen verspricht bei der Weihe nicht nur, ‚das Evangelium treu und unermüdlich zu verkünden‘, dem Papst gehorsam zu sein und ‚den Armen, Heimatlosen und Notleidenden zu helfen‘, sondern er übernimmt auch die Verantwortung für einen Betrieb in ansehnlicher Größe.

Seine engsten Mitarbeiter sind die 325 Priester (Stand: 1. September 2008); es wird immer schwieriger, damit das gewohnte Netz der Seelsorge über die 281 Pfarreien zu spannen. Immerhin hat der Mann auf dem Bischofsstuhl von Bozen-Brixen die Verantwortung für die flächenmäßig größte Diözese Italiens zu tragen (siehe Grafik unten).

Gesamtbudget von 6,6 Millionen Euro

Zu den Priestern kommen inzwischen die 38 Laien auf der Gehaltsliste der Diözese. Sie arbeiten zum Großteil (28) in den verschiedenen Ämtern am Bischöflichen Ordinariat in Bozen angestellt; dazu kommen sieben Angestellte in der Landwirtschaft und drei im Bereich Forstwirtschaft für die vier Höfe im Besitz der Diözese.

Einnahmen (Erträge, zweckbestimmte Spenden) und Ausgaben (Gehälter, Investitionen) summierten sich im Vorjahr zu einem Gesamtbetrag von 6,6 Millionen Euro, wie Diözesanökonom Franz Kripp erklärt; der jetzt

veröffentlichte Rechenschaftsbericht weist - nach Abzug der Steuern - einen Überschuss von 213.000 Euro auf.

In diesem Gesamtumsatz nicht mitgezählt sind eine Reihe von kirchlichen Einrichtungen wie Caritas, Seminarien, Bildungshäuser, das Institut für den Unterhalt des Klerus (DIUK) und Medien wie der Kirchensender Radio Grüne Welle. ‚Auch diese Einrichtungen unterliegen letztlich der Aufsicht des Ortsordinarius‘, wie Ökonom Kripp unterstreicht.

Honoriert wird die vielfache Verant-

wortung eines Bischofs zum Großteil mit Himmelslohn. Denn die irdische Besoldung fällt eher bescheiden aus. Sie ist nach einem Punktesystem geregelt, das für alle Priester gilt: 80 Punkte gibt es als ‚Grundgehalt‘ dazu kommen Plus-Punkte fürs Dienstalder. ‚Für die Ausübung des Bischofsamtes werden noch einmal 40 Punkte zugeteilt‘ erklärt DIUK-Präsident Stefan Untersulzner. Wenn pro Punkt 12,36 Euro überwiesen werden, erhält ein Bischof eine Netto-Besoldung von etwa 1300 Euro.

Bozen-Brixen ist die flächenmäßig größte Diözese Italiens

Die 10 größten Diözesen Italiens				Die 10 kleinsten Diözesen Italiens			
Diözese	Fläche in km ²	Einwohner	Pfarreien	Diözese	Fläche in km ²	Einwohner	Pfarreien
Bozen-Brixen	7400	470.679	281	Subiaco	1	38	1
Trient	6212	512.480	452	Montevergine	2	0	0
Brescia	4538	1.136.902	469	Santissima Trinitá di Cava de' Tirreni	10	3.750	4
Udine	4500	463.033	374	Pompei	12	25.916	5
Novara	4283	563.547	345	Loreto	17	11.000	5
Como	4244	552.334	338	Ischia	46	46.702	25
Mailand	4208	5.380.076	1104	Monte Oliveto Maggiore	49	509	4
Cagliari	4041	558.797	133	Pozzuoli	105	478.561	68
Piacenza-Bobbio	3715	285.842	422	Triest	134	241.085	60
Bologna	3549	967.058	412	Amalfi-Cava de' Tirreni	150	96.878	76



2) „GRÜSS GOTT, BISCHOF IVO, DAHEIM!“

EMPFANG FÜR DEN NEUEN BISCHOF – SEGNUNG DES ERWEITERTEN FRIEDHOFES UND DER NEUEN FRIEDHOFSKAPELLE

„Gaudium est magnum! Die Freude ist groß!“ Mit diesen Worten versuchte Bürgermeisterin Romana Stifter die Grundstimmung des Tages einzufangen.

Die Tageszeitung „Dolomiten“ schrieb tags darauf: „Er kam, sah – und freute sich. Und ein ganzes Dorf freute sich mit ihm ... Bischof Ivo flogen die Herzen seiner Gaisinger zu – und er schloss sie alle in das seine.“ Beide Zitate bringen auf den Punkt, was Gais an dem Tag bewegte, als der Bischof kam. Und eines steht jetzt schon fest: Der letzte Sonntag im Oktober des Jahres 2011 wird in die Annalen der Gemeinde Gais eingehen.

Und dabei war eigentlich alles ganz anders geplant. Gemeinde und Pfarrgemeinde hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, die Erweiterung ihres Friedhofs würdig zu gestalten. Und so sollte das gelungene Werk, dessen Fertigstellung für den Frühsommer 2011 geplant war, kein Geringerer einweihen als der Bischof persönlich. Doch dann erkrankte Bischof Karl Golser schwer. Zudem verzögerte sich die Fertigstellung der Bauarbeiten. Und so sollte – in Vertretung des erkrankten Oberhirten – ein Gaisinger den erweiterten Friedhof und die neue Friedhofskapelle einweihen. Immerhin war Kanonikus Ivo Muser, der Domdekan in Brixen, ein Sohn der Gemeinde und Gais seit jeher aufs Engste verbunden. Ivo übernahm die ehrenvolle Aufgabe mit Freude, ein Termin für Ende Oktober wurde vereinbart. Das war Anfang des Jahres 2011. Der Rest ist Geschichte: Im Sommer überschlugen sich die Ereignisse und letztendlich kam doch wieder der Bischof!

Und Gais putzte sich heraus, zog – zum zweiten Mal in diesem Jahr sein Festtagsgewand an, um einen großen Sohn des Dorfes willkommen



zu heißen. Bereits am Dorfeingang kündete ein Triumphbogen von der Freude der Dorfgemeinschaft: „Bischof Ivo, wir freuen uns und grüßen dich... Du aber segne uns!“ So stand es in großen Lettern über dem Weg, der ins Dorf führt. Nicht weniger als 70 m Meter Girlanden hatte der Familienverband für die drei Triumphbögen, durch die der Zug zur Kirche führen sollte, gewunden. Bereits zum Empfang am Schulplatz um 8.30 Uhr bot die Dorfgemeinschaft alles auf, was sie vermochte: Musikkapelle, Schützen, Feuerwehr und Pfadfinder, Kirchenchor und Männergesangsverein, Gemeinde-

und Pfarrgemeinderäte, Ehrengäste von außen – darunter Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger, Landtagsabgeordnete Maria Hochgruber Kuenzer sowie die benachbarten Bürgermeister Helmut Klammer und Robert Alexander Steger – alle waren gekommen, um den Bischof in die Pfarrkirche seiner Heimat zu geleiten. Die erste offizielle Begrüßung kam aus Kindermund. Maria Reichegger und Andreas Schwärzer hießen den hohen Gast mit einem Gedicht der dem Bischof bestens bekannten Mundartdichterin Klothilde Oberarzbacher willkommen:

*A große Toug isch heint fir Goas,
a Toug, wia i no gour koan woäß!
A Toug, den net viel Derfo dolebm,
a Toug, der isch woll van Herrgott ins gebm!
Und voll Freide und Donkborkeit,
sein heint in Goas dou olla Leit,
weil „inso Ivo“ im Bischofsgiwond,
mitn Bischofsstab in seindo Hond,
löist la zui, iaz sog i's frisch,
zi ins olla „hoam“ kemm isch.
Es isch iaz woll im gonzn Lond,
und bis in leschn Winkl bekonnt,*





dass do Ivo in Brixn, in do olt'n Bischofsstadt,
am 9. Oktobo die Bischofsweihe empfangen hot.
A verantwortungsvolles Omt hot er unvotraut bikemm,
und a groaßa Herde muss er als Seelenhirte ibonemm!
Obo des olls pockt „inso Ivo“ schun,
er hot no olm und fir jedn die richtign Worte funn!
Und schun in do Schuilzeit hot er onerkont,
olls geat bessa – mitanond!
Drum, Herr Bischof, well miar helfn, um geistliche Berufe zi betn,
dass wiedo meahra junga Leit zin Oltore hin tret'n.
Schun als Primiziant hot do Ivo die Leit zin Zusommenholt augiruihn,
um in Olltoug olm wiedo noi zi vosuichn,
sich mit Freide und Hoffnung unzisteckn,
und a die Donkborkeit nia zi vosteckn.
Drum, Herr Bischof, well'n a miar,
va Herzn fir olls donkn dir;
und nocha hett mo gear'n nō g'frogg:
gell, kimmsch a als Bischof weitahin am Johannestog!?
Weil do Bischofsring tuit ins fescht mitnondo vobindn,
und olla Goasinga sann dobei, a Gebetsnetz zi windn!
Und olm, wenn „inso Ivo“ in Zukunft die Zeit sich nimmp,
und wiedo amol noch Goas herkimmp,
nocha well mo olm dron denkn,
dass er ins a bissl va seindo köschtborn Zeit tuit schenk'n.
Und bevor mo iaz schian longsam zin Abschluss kemm,
tian miar no die beschn Winsche va do Pfforgemeinde ibobring.
Gottes reicho Segn soll di olm begleitn,
und do heilige Geischt Dein Wirkn leitn.
Und iaz bleibmo nimma longe afn Schuilplotz do stian,
sondon tian mitnondo in die Pfarrkirche gian,
und donoch, als groaßes und bleibendes Zeichn,
tuasch ins bitte no die Kapelle und in Friedhof inweichn!



Es folgte die Begrüßung durch die
Bürgermeisterin Romana Stifter:

**„Sehr geehrter Herr Bischof,
lieber Ivo,**

willkommen in Deiner Heimat,
willkommen in Gais!

Wir sind glücklich und dankbar,
Dich heute hier begrüßen zu
dürfen und freuen uns darauf,
gemeinsam mit Dir Gottesdienst
zu feiern und unseren neuen
Friedhof und die Friedhofskapel-
le offiziell ihrer Bestimmung zu
übergeben.

Es ist eine Ehre für uns, dass Du
den heutigen Tag mit uns ver-
bringst und Dich ganz uns wid-
mest.

Vergelt's Gott dafür und noch-
mals herzlich willkommen da-
heim!“

Anschließend setzte sich unter den
Klängen der Musikkapelle der lange
Zug zur Kirche in Bewegung. Böller
krachten.

Im festlich geschmückten Gotteshaus
wartete dann Michael Schwärzer,
der Präsident des Pfarrgemeinderat-
es, mit seiner Grußbotschaft:

„Grüß Gott, Herr Bischof Ivo!

Mit diesem einfachen Gruß haben
wir Sie, Herr Bischof, in großen
Lettern vor Ihrem Heimathaus, für
alle sichtbar, willkommen gehei-
ßen. Sie kommen heute sozusagen
wiederum heim, hierher in Ihre und
unsere schöne Pfarrkirche, in der
Sie vor fast 25 Jahren feierlich als
Neu-priester Ihre Primiz feierten.
Ob als Ministrant oder Chorsänger
– immer haben Sie Ihren wertvollen
Dienst in dieser Kirche geleistet und
sind Pfarrer Johann Pranter auf jede
nur mögliche Art und Weise zur Sei-
te gestanden. Auch später, als Sie
mit verantwortungsvollen Aufgaben
an der Philosophisch-Theologischen
Hochschule, im Priesterseminar oder



im Dom von Brixen betraut waren, haben Sie Jahr für Jahr immer wieder die Eucharistie mit uns gefeiert und Freundschaften und Kontakte gepflegt. Heute ziehen Sie in Ihre Heimatpfarrkirche mit Mitra und Hirtenstab ein, und der Respekt vor diesem Amt gebietet mir, Sie von dieser Stelle aus in der gebührenden Höflichkeit anzusprechen.

In Namen und Auftrag des Pfarrgemeinderates begrüße ich Sie ganz herzlich. In den drei Wochen seit Ihrer Weihe waren Sie bereits im ganzen Land unterwegs und haben mit unzähligen Personen und Personengruppen gesprochen, haben deren Freuden, Sorgen und Erwartungen vorgetragen bekommen, haben zugehört und versucht, Antworten zu geben. Die einen suchen Sicherheit und Geborgenheit, andere Erneuerung im Sinne einer ‚heutigen Kirche‘. Wir wissen, dass Sie mit all Ihren Kräften und Fähigkeiten im Dienste der Kirche Gottes stehen und gemäß Ihrem Motto ‚Tu es Christus‘ in Jesus Christus die Antwort suchen und finden.

Bei der Primiz sagten Sie: ‚Ich bin stolz, ein Gaisinger zu sein‘, und wir sagen mit Stolz: ‚Der Bischof Ivo ist ein Gaisinger.‘ Doch bei aller Freude über Ihre Berufung sehen wir die große Verantwortung, die Ihnen auferlegt wurde und die Sie bereitwillig übernommen haben, und wir erbiten für Sie heute und immer wieder im Gebet den Segen Gottes für Ihr Wirken.

Es freut uns ganz besonders, dass auch die Priester, Ordensschwwestern und –brüder aus Gais unserer Einladung gefolgt sind und mit uns und unserem Bischof Ivo Eucharistie feiern und beten – sie alle heiße ich herzlich willkommen.

Im Anschluss an den Festgottesdienst werden wir gemeinsam mit Bischof Ivo den Segen Gottes auf den erweiterten Friedhof und die Auferstehungskapelle herabrufen. Ein Dank und herzlicher Willkommensgruß des Pfarrgemeinderates an alle, die an diesem Werk mitgearbeitet ha-



ben und die heute hier anwesend sind, Vertreter der Politik auf Landes- und Ortsebene, Künstler, Techniker und Firmen.

Natürlich heiße ich alle Gläubigen aus nah und fern willkommen. Ihr seid die Basis, das Fundament, und ohne Euren Glauben und Euer Gebet ist alles, was gebaut wird, sinnlos und leer.

Herzlichen Dank!“

Nach diesen Worten wurde aus dem Präsidenten der Chorleiter, der auf die Empore eilte, um dem Festgottesdienst die angemessene musikalische Note zu verleihen.

Dann wurde Eucharistie gefeiert – mit und für seine Heimatgemeinde feierte Bischof Ivo „Danksagung“. Er tat dies im Kreise von zahlreichen geistlichen Schwestern und Brüdern: Alle aus Gais gebürtigen Geistlichen waren gekommen – Dekan Stefan Hainz, Dr. Peter Maurberger, Missionar Silvester Engl, P. Johann Niederbacher, Br. Josef Hofbauer – dazu noch P. Richard Nöckler (Tesselberg), P. Ewald Volgger, P. Bruno Klammer, der Dekan von Taufers Sepp Wieser, der Bischofssekretär Markus Moling, Dr. Karl Gruber und natürlich Ortpfarrer Franz Santer.





GESCHWISTERLICHE KIRCHE

Das Evangelium vom 31. Sonntag im Jahreskreis [Mt 23,1-12]

In jener Zeit wandte sich Jesus an das Volk und an seine Jünger und sagte: Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf den Stuhl des Mose gesetzt. Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen. Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, wollen selber aber keinen Finger rühren, um die Lasten zu tragen. Alles, was sie tun, tun sie nur, damit die Menschen es sehen: Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang, bei jedem Festmahl möchten sie den Ehrenplatz und in der Synagoge die vordersten Sitze haben, und auf den Straßen und Plätzen lassen sie sich gern grüßen und von den Leuten Rabbi (Meister) nennen. Ihr aber sollt euch nicht

Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch nicht

Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus. Der Größte von euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.



DIE PREDIGT DES BISCHOFS

Helft mir und betet für mich! Ich vertraue auf die Kraft des Gebetes!

Liebe Heimatgemeinde, liebe Schwestern und Brüder hier in unserer Pfarrkirche, und auch all jene, die vom Pfarrsaal aus jetzt mit uns verbunden sind!

Das heutige Evangelium hätte wohl niemand von uns für diesen Anlass ausgewählt. Es ist aber das Sonntagsevangelium, das uns die Leseordnung der Kirche genau für den heutigen Tag vorgibt. Und so sperrig dieses Evangelium klingt, es ist ein glücklicher und heilsamer Zufall. Dieser Text, den wir jetzt gehört haben und der uns als Frohe Botschaft verkündet worden ist, der tut niemanden von uns weh, wenn wir ihn lesen und deuten würden als einen rein historischen Text. Da geht es eben um einen Konflikt, den Jesus zu führen hat mit den maßgebenden religiösen Autoritäten seines Volkes und seiner Religion. Dieser Text be-

rührt niemanden, wenn wir ihn von uns wegschieben und sagen: „Ja, gemeint sind natürlich die Pharisäer und Schriftgelehrten und die religiösen Autoritäten von damals.“ Aber dieser Text wird sehr brisant, sehr herausfordernd, höchst aktuell und lebendig, wenn wir ihn lesen, hören und verstehen als das, was dieser Text ist und bleibt: Wort Gottes an uns, Wort Gottes an mich! Da hat es geheißen: Diese jüdischen religiösen Autoritäten, sie sitzen auf dem Stuhl des Mose. Heute vor drei Wochen, unmittelbar nach der Weihe, habe auch ich mich auf einen Stuhl gesetzt – in feierlicher Form auf die Kathedra des Doms von Brixen, Zeichen für die Lehrautorität der Bischöfe. Ich stehe heute vor euch mit schönen Gewändern, ausgezeichnet mit bischöflichen Insignien. Ihr alle habt mich festlich begrüßt und will-

kommen heißen. Und wenn der Bischof irgendwohin kommt, dann sitzt er immer in der ersten Reihe. Dieser Text, der uns heute als Sonntagsevangelium zugesagt und zugemutet wird, er erinnert uns alle, und jetzt als Bischof in ganz besonderer Weise auch mich: Wir stehen als christliche Gemeinde mit all ihren Aufgaben, Ämtern und Diensten unter dem Wort Gottes. Und ich darf mich auf den Stuhl der Bischöfe nur dann setzen, ich darf diese schönen Kleider und diese bischöflichen Insignien nur dann tragen, wenn es nicht um mich, sondern um einen anderen geht, um einen viel größeren, den wir Priester und Bischöfe repräsentieren dürfen – und auch sollen. Und unter diesem Text kann ich nur immer und immer wieder die Bitte aussprechen: „Herr, hilf mir, den Menschen nicht Lasten aufzule-



gen, hilf mir Lasten tragen zu helfen. Hilf mir, dass ich der erste bin, der seine Finger rührt.“

Liebe Heimatgemeinde, mit diesem ganz bewussten Sich-unter-das-Wort-Gottes-Stellen – und eines der sinnfälligsten Momente bei der Bischofsweihe im Dom zu Brixen war sicher, als zwei Diakone das aufgeschlagene Evangelium über den Kopf des Geweihten gehalten haben. Das kirchliche Amt – und wir Priester und ich als Bischof sind die ersten, die es nie vergessen dürfen – ist nicht Selbstzweck. Es geht um Hinweis, um ein Hinzeigen und um ein Repräsentieren des einzigen Meisters, vor dem wir alle Schwestern und Brüder sind. Es geht – und das war der tiefste Sinn, warum ich dieses mein bischöfliches Motto gewählt habe – es geht um diesen Christus: Er ist der einzige Lehrer! Und dieser Meister und Lehrer will uns als kirchliche Gemeinde – und wir Amtsträger mittendrin – hinführen zum einen und einzigen Vater. In dieser Haltung stehe ich jetzt vor euch, und ich stehe vor euch mit großer Freude und tiefer Dankbarkeit. Für mich, liebe Heimatgemeinde, sind schon die letzten Tage, an denen ich mich auf den heutigen Tag gefreut habe, und jetzt dieser Tag ein Tag mit vielen Erinnerungen. Unser schönes deutsche Wort ‚Erinnerung‘ heißt, nach innen gehen, dorthin gehen, wo das, was war, noch ist und bleibt. Ich stehe vor euch allen mit diesem ganz kostbaren Schatz der Erinnerungen, der mich ein Leben lang an Gais binden wird. Wenn ich nur einige Bilder aufzeigen kann, die mich verbinden mit dieser Pfarrkirche: Hier habe ich das erste Mal in meinem Leben das Sakrament der Buße empfangen. Hier habe ich die Erstkommunion empfangen. Hier durfte ich das erste Mal in meinem Leben als Lektor das Wort Gottes vortragen. Hier an dieser Stelle durfte ich das erste Mal die Heilige Kommunion austeilen. Hier, genau hier, wo jetzt, mein Bruder sitzt, habe ich meine Mutter

geradezu gezwungen, in der ersten Bank zu sitzen, damit ich ja alles sehe und mitbekomme, weil mich das Geschehen hier am Altar so angezogen und fasziniert hat. Hier habe ich mit Leib und Seele ministriert. Hier habe ich im Chor mitgesungen. Hier habe ich unserem alten Mesner Niederwanger über die Schultern geschaut, fasziniert von jedem Handgriff, den er – vor allem in der Vorbereitung großer Feste – hier getan hat. Hier bin ich den ersten Priestern begegnet, den schon vom Pfarrgemeinderatspräsidenten genannten Heimatpriestern. Hier, in dieser Pfarrkirche, habe ich ganz oft dem Herrn die Frage gestellt, ob es schon wirklich richtig sei, Priester zu werden. Hier durfte ich meine Primiz feiern. Hier an dieser Stelle standen die Särge meiner Mutter und meines Vaters. Hier bin ich öfters hergekommen, um mich von Menschen dieses Dorfes und dieser Pfarrgemeinde zu verabschieden. Hier durfte ich öfters als Priester das Wort Gottes verkünden und das Kostbarste tun, die Feier der Heiligen Eucharistie.

Und mit diesen Bildern möchte ich ehrlich und demütig sagen: Ich bin nur das, was ich bin, weil viele Menschen an meiner Lebens-, Glaubens- und Berufungsgeschichte mitgeschrieben haben. Und meine menschlichen Wurzeln bleiben immer in diesem Dorf und in dieser christlichen Gemeinde. Wie sehr ich mich diesem Dorf und dieser Gemeinde verbunden weiß, drückt sich jetzt auch zeichenhaft aus in den Insignien meines Amtes: Mein Bischofsring, wie ihr alle wisst, enthält die Eheringe meiner Eltern. Und schon bei der Bischofsweihe habe ich gesagt, ich möchte nie vergessen, woher ich komme und wo meine Wurzeln sind, und gleichzeitig betonen, wie kostbar Ehe und Familie sind und bleiben. Das Holz dieses Bischofsstabes und auch das Holz, das eingearbeitet ist in mein Bischofskreuz, stammen aus Gais. Im bischöflichen Wappen befindet sich das Symbol unseres Kirchenpat-

rons, der Johannesadler. Er soll mich immer erinnern an diese Gemeinde. Und er soll mich noch mehr erinnern, was das Herzensanliegen, was die Mitte der Botschaft des Johannes ist: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Und ich bin zutiefst dankbar, dass mein Ring und auch dieses Brustkreuz Geschenk dieser Gemeinde und dieser Fraktion sind. Und viel mehr als die materielle Gabe freut mich und bewegt mich die Verbundenheit, die sich darin ausspricht.

Liebe Heimatgemeinde, das ist der kostbare Schatz der Erinnerungen: nach innen gehen, dorthin, wo das, was war, für immer bleibt. Und ganz in diese Erinnerung hinein darf ich heute mit großer Freude und tiefer Dankbarkeit den neuen Friedhof und die Friedhofskapelle segnen, sie unter den Schutz Gottes stellen und sie offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Ich habe es bereits ausgedrückt im Grußwort, das ihr auch in der sehr schönen Broschüre findet, die zu diesem Anlass herausgegeben worden ist. Da habe ich unter anderem geschrieben: „Friedhöfe sind Orte des Abschieds, der Erinnerung, der Dankbarkeit, der Versöhnung und vor allem der österlichen Hoffnung, dass unser menschliches Leben Ewigkeitswert hat. Der Friedhof von Gais hat für mich eine ganz besondere Bedeutung. Hier sind meine Eltern begraben, meine Patin und viele Menschen, die ich seit Kindertagen gekannt habe. Beim Gehen durch diesen Friedhof, im Stehen an vielen Gräbern wird für mich meine eigene Lebens-, Glaubens- und Berufungsgeschichte ganz konkret. Hier, in unserem Friedhof, wird die Geschichte von Gais lebendig durch die vielen Namen und Gesichter, die unser Dorf und unsere Pfarrgemeinde geprägt haben. Hier werde ich in besonderer Weise daran erinnert, wo meine Wurzeln sind und wie viel ich meiner Heimatgemeinde verdanke. Ich wünsche uns allen einen lebendigen Glauben an das Leben, das stärker ist als der Tod.“



Vor unserem Gott gibt es nur Lebende: Wir, die wir noch auf dem Weg sind, und unsere Verstorbenen, die den alles entscheidenden Schritt ins Leben bereits getan haben. Mögen wir an den Gräbern unserer Verstorbenen – und ganz zentrale Tage des Kirchenjahres stehen jetzt vor uns – mögen wir an den Gräbern unserer Verstorbenen lernen, richtig zu leben: Worauf es ankommt, was wichtig ist, was bleibt. Unser Gott, der ein Gott der Lebenden und nicht der Toten ist, schenke uns einen lebendigen Glauben an den Himmel und an das ewige Leben.

Liebe Heimatgemeinde, der Friedhof, den wir heute segnen, er wird einmal für viele von euch, die jetzt da sind, die letzte irdische Stätte sein. Als Christen segnen wir den neuen Friedhof in der tiefen österlichen Überzeugung, dass Tränen, Leid, Grab und Tod, so bedrückend sie immer noch sein können, nicht mehr das letzte Wort haben. Ich möchte den neuen Friedhof meiner Heimatgemeinde einweihen mit der festen Überzeugung des heiligen Paulus: „Unsere Heimat ist im Himmel“.

Liebe Heimatgemeinde, lasst euch von niemandem einreden, dass diese Welt mit all ihren Aufgaben, Ämtern, Diensten, Werten und Schönheiten die letzte Bestimmung des Menschen sein kann: Wir wollen mehr, und wir sind geschaffen für diese Mehr. So danke ich von ganzem Herzen für diesen für mich persönlich so kostbaren Tag, der mich auf feierliche Weise erleben lässt, wo meine Wurzeln sind. Und ich wünsche uns noch mehr, dass wir unser Leben verwurzeln in dem, der in aller Veränderung und Vergänglichkeit unserem Leben Halt, Orientierung und ein großes Ziel schenken kann. Und ich bitte euch alle, gerade euch, und viele von euch kennen mich von Kindesbeinen an, ich bitte euch, dass ihr für mich betet: Ich danke von ganzem Herzen für das kostbare Geschenk der Heimatgemeinde, dass ein Jahr

lang – vom Tag meiner Bischofsweihe an – jeden Tag jemand aus dieser Pfarrgemeinde für mich betet. Ich vertraue auf die Kraft des Gebetes! Helft mir, dass ich mit allem, was ich jetzt bin und auch äußerlich tragen darf, immer hinweise auf den einzigen Meister, um den es geht, auf den einzigen Lehrer, der immer noch Entscheidendes zu sagen hat, und dass wir ihn annehmen, wie der Evangelist Johannes, unser Patron, uns ihn verkündet – als Weg, Wahrheit und Leben. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott und eine tiefe Dankbarkeit euch allen gegenüber.

Pfarrer Franz Santer griff zweimal in das feierliche Geschehen ein, und beide Male durfte er dem Bischof ein Geschenk überreichen: Bei der Gabenbereitung zusammen mit den Grundschulern einen Korb voll buntbemalter Glück- und Segenswünsche und nach der Kommunion das Gebetsversprechen der Pfarrei. „Neben einer möglichst perfekten Organisation dieser Feier möchten wir unserem Bischof auch etwas von bleibendem, ja überirdischen Wert schenken“, so erklärte der sichtlich bewegte Heimatpfarrer. Und dann wiederholte Pfarrer Santer noch





einmal das Versprechen der Pfarrgemeinschaft, dass eine oder einer aus ihren Reihen, täglich – ein Jahr lang ab der Bischofsweihe am 9. Oktober – in ganz besonderer Weise für den neuen Oberhirten beten werde.

Nach der Eucharistie fand die Feier ihre Fortsetzung, ihren zweiten Höhepunkt auf dem Feierplatz vor der neuen Friedhofskapelle. Neben der Musikkapelle sorgte nun der Männergesangsverein für den würdigen musikalischen Rahmen.

Bürgermeisterin Romana Stifter begrüßte den hohen Gast, Ehrengäste und Festgemeinschaft und führte aus: „Magnum est gaudium – groß ist die Freude, die mich und uns am heutigen Tag erfüllt: Der heutige 30. Oktober 2011 ist ein ganz besonderer Tag für unsere Dorfgemeinschaft! Ein Tag, der in die Annalen von Gais eingehen wird - zunächst, da nach intensiven Jahren der Vorbereitung und Ausführung unser neuer Friedhof mit der Auferstehungskapelle heute gesegnet wird. Aber ganz besonders, weil wir heute unseren neuen Diözesanbischof bei uns begrüßen und willkommen heißen dürfen. ‚Unseren‘ Ivo, der hier in Gais aufgewachsen ist und den viele von uns von klein auf kennen, dessen Laufbahn wir mit Interesse verfolgt haben, dessen Ernennung zum Bischof uns begeistert und uns überaus freut. Sehr geehrter Herr Bischof, lieber Ivo, wir sind überzeugt, dass der Papst mit dir den besten Kandidaten für das Bischofsamt auserwählt hat. Wir wissen, dass du über die geistigen und vor allem auch über die menschlichen Eigenschaften verfügst, die dieses Amt erfordern. Und wir haben keinen Zweifel, dass du ein großer Bischof werden wirst. Auf jeden Fall aber bist du unser Bischof der Herzen. Wir wünschen dir alles Gute und Gottes Segen für deine schöne und verantwortungsvolle, aber auch schwierige Aufgabe!

Nun aber zurück zum heutigen Anlass, der uns und auch unseren Bischof nach Gais geführt hat. ‚Der



Tod gehört zum Leben! – Wie oft hören wir dies oder sagen es gar selber. Aber wie schwer fällt es uns auch, dies zu akzeptieren, wenn wir vom Tod eines geliebten Menschen selbst betroffen sind. Den Tod als Teil unseres Lebens zu erfahren, uns mit ihm auseinander zu setzen, ist schmerzvoll und bitter. Den Tod anzunehmen, weil er eben zum Leben gehört, ist oftmals noch viel schwieriger.

In der Erfahrung des Todes bieten vielen von uns der Glaube und die religiöse Tradition Hilfe und Halt. Nicht in allen Gesellschaftssystemen wird der Tod so gemeinschaftlich empfunden wie in unserem. Bei einem Todesfall findet sich ein großer Teil der Dorfbevölkerung im Trauerhaus ein, um gemeinsam mit den Angehörigen zu beten. Zahlreich ist die Teilnahme an der Beerdigung und spürbar das Bedürfnis, dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Und viele Menschen besuchen regelmäßig den Friedhof, sie schätzen diesen als Ort der Erinnerung, der Besinnung und inneren Einkehr.

Sie halten hier Zwiesprache mit den Verstorbenen, suchen am Grab Trost und leben Beziehung über den Tod hinaus.

Groß ist also die Verantwortung, wenn ein Friedhof neu angelegt oder ein bereits vorhandener erweitert werden muss. Diese Arbeiten greifen in einen Bereich ein, der von vielen von uns als besonders sensibel angesehen wird.

Über einen Gestaltungswettbewerb wollten wir die beste Lösung finden: Der neue Teil sollte harmonisch an unseren bestehenden Friedhof anschließen und eine Einheit schaffen, in der Alt und Neu würdig nebeneinander bestehen können. Gleichzeitig sollte er den gewachsenen Bedürfnissen entsprechen. Besondere Ansprüche waren an die Planung und Ausführung der neuen Auferstehungskapelle mit ihrer künstlerischen Gestaltung gestellt. Diese soll den Trauernden - nicht nur während der Aufbahrung - einen Ort des Trostes bieten. Ihre Gestaltung sollte hoffnungsvoll ausfallen, viel Licht und angenehme Farben enthalten.



Es ist mir ein großes Anliegen, allen Personen zu danken, die zur Verwirklichung unseres Friedhofes und der Friedhofskapelle ihren Beitrag geleistet haben. Es sei mir gewährt, nur einige wenige herauszugreifen. Ein großer Dank an unsere Landesverwaltung für die gewährten Beiträge: Sie waren wichtig, um unser Projekt zu verwirklichen. Danke allen Sponsoren für die geleistete Unterstützung. Ein Dank an den Architekten Reinhard Knopp und an seinen Sozius Architekt Michele Stramandinoli, an die Künstlerin Anna Rogler Kammerer und den akademischen Bildhauer Karl Grasser, an die Mitarbeiter der Glasmanufaktur Schlierbach (A) sowie an alle beteiligten Techniker und Unternehmen. Danke unserem Herrn Pfarrer für seine konstruktive und sehr engagierte Mitarbeit, danke unseren Beratern P. Ewald Volgger und Karl Gruber für ihre wertvollen Beiträge. Danke unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Verwaltung und im Bauhof, den Mitgliedern des Gemeindefachausschusses, danke den Nachbarn für ihre Geduld und ihr Entgegenkommen.

Ein ganz spezieller Dank ergeht jedoch an zwei Personen, die ich besonders herausheben möchte: an den Vizebürgermeister Albert Forrer und den Gemeindefachsekretär und Gesamtkoordinator Eugen Volgger. Beide waren nahezu täglich auf der Baustelle anzutreffen, ließen nie nach in ihren Bestrebungen, nur das Beste für unseren Friedhof und unsere Kapelle zu akzeptieren. Diese Bestrebung hat sie viel Zeit und noch mehr Nerven gekostet, dennoch haben sie ihren Einsatz bis zum Schluss durchgehalten. Vergelt's Gott beiden dafür!

Abschließend bedanke ich mich bei all jenen, die zum Gelingen des heutigen Festes beitragen: dem Pfarrgemeinderat, dem Kirchenchor, der Musikkapelle und dem MGV für die festliche Gestaltung der heutigen Feier, der Freiwilligen Feuerwehr für den Ordnungsdienst,

der Schützenkompanie, den Pfadfindern, der Grundschule, der Foto-gruppe, dem Böllerclub Uttenheim, dem Familienverband und allen, die für die Gestaltung der Triumphporten verantwortlich zeichnen, allen, die einen Beitrag für das Büffet geleistet haben. Danke all jenen, die in irgendeiner Weise tätig waren. Vergelt's Gott euch allen. Ohne euch wäre die heutige Feier in dieser Form nicht möglich gewesen!

Ich hoffe, das Vorhaben ist uns gelungen. Mögen der neue Friedhof und die Auferstehungskapelle ihren Platz in den Herzen der Gaisingerinnen und Gaisinger finden!

Danke nochmals unserem Bischof Ivo für die Teilnahme an dieser Feier, die durch seine Anwesenheit zu einem ganz besonderen Erlebnis für uns alle wird, zu einem Erlebnis, das wir sicher nicht vergessen werden!"

Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger ging in seiner Grußbotschaft auf den hohen Wert unserer Friedhöfe als Ausdruck der menschlichen Würde ein. Den Bischof bat er, sich immer dann in die Tagespolitik einzumischen, wenn diese Wür-

de in Gefahr sei. Und noch etwas sagte der Landesrat aus dem benachbarten Rein: „Wenn man heute nicht das Privileg hat, a Guasinja zu sein, so will man zumindest als Puschtra sagen: Der Bischof ist a Puschtra, einer von uns und das erfüllt auch uns mit großer Freude!"

Eingebettet in liturgische Gesänge und Gebete schritt der Bischof dann zur Segnung der neuen Grabstellen und der Friedhofskapelle.

Abschließend wurde von Bischof Muser, Pfarrer Santer und Bürgermeisterin Stifter noch die Weiheurkunde unterzeichnet, womit Kapelle und Friedhof offiziell ihrer Bestimmung übergeben waren. Was noch blieb, war eine kurze Vorstellung der Broschüre, welche die Gemeindeverwaltung anlässlich der Segnungsfeierlichkeit herausgegeben hatte.

Anschließend waren alle zu einer persönlichen Begegnung mit dem neuen Bischof bei einem reich gedeckten Buffet am Pfarrplatz eingeladen. Und zu Ehren des Bischofs spielte die Musikkapelle einige flotte Weisen.





Über eine Stunde nahm sich der Bischof dann Zeit, um seine Landsleute zu grüßen, sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, Glück- und Segenswünsche entgegenzunehmen, alte Bekanntschaften aufzufrischen, neue zu schließen, unzählige Hände zu schütteln, Kinder zu segnen. Und während der Bischof auf ganz ungezwungene Weise sich seinen Gaisingern und den vielen Gästen von auswärts zuwandte und die Menschen nach der geistigen Nahrung bei all den aufgetischten Köstlichkeiten auch dem leiblichen Wohl frönten, flogen noch ganz besondere Glückwünsche vom Himmel auf die Erde nieder: Als gelungene Überraschung zauberten die Paraglider ihre Glückwünsche für Bischof Ivo mit gewagten Luftschwüngen an den Himmel. Es war schon weit nach Mittag, als endlich auch der Bischof zum Essen kam, welches er zusammen mit den Ehrengästen und Behördenvertretern im Hotel Windschar einnahm.



Am Abend dann versammelten sich noch einmal unzählige Gläubige zu einer feierlichen Vesper mit dem Bischof in der Pfarrkirche. Und ein letztes Mal gaben die Gaisinger ihrer Freude auf besondere Weise Ausdruck: Sie beleuchteten für Ihren Bischof Häuser, Dorf und Berge – gleichsam so, als wollten sie noch einmal beteuern, dass ihre Verbundenheit weit über den einen Tag, an dem der Bischof kam, hinausreicht.



Edi Tasser

Fotonachweis: Fotogruppe Gais



ERINNERUNG, DANKBARKEIT UND FREUDE

Nach den Feierlichkeiten: Bischof Ivo im Gespräch

Im Anschluss an die Friedhofsweihe nahm sich Bischof Ivo Zeit, um sich den Fragen des „Gemeindejournals“ zu stellen und zu erzählen, was ihn am Tag seines umjubelten Einzugs „daheim“ bewegt.

Herr Bischof, als Sie heute früh empfangen wurden, war unser Dorf und unsere Kirche in dichten Nebel gehüllt. War das vielleicht mehr als ein ganz eigenartiges Stimmungsbild? Ein Symbolbild für die Kirche vielleicht?

Bischof Ivo Muser: Wir wissen, dass es in der Kirche auch Nebel gibt und dass uns die Nebel oft zu schaffen machen. Aber heute kam noch mehr zum Tragen: Der Nebel musste dem Licht der Sonne weichen. Und um genau das geht es im Glauben: Die Realität sehen und annehmen, aber die Realität vom Glauben her bewältigen und deuten. Vom Stimmungsbild ist heute genau das zugefallen. Der Nebel hatte letztendlich keine Chance, und es wurde ein herrlicher, wunderbarer Herbsttag.

Landesrat Berger hat in seiner Grußbotschaft über die Stimmungslage gemutmaßt, die den Bischof heute wohl bewegt hat. Können Sie diese kurz beschreiben?

Bischof Ivo Muser: Erinnerung, Dankbarkeit und Freude: Heute ist für mich ein Tag, an dem ich nach innen gehe, dorthin, wo das, was einmal war, immer noch ist. Ein Teil meiner Wurzeln liegt in Gais – diesem Dorf, in meiner Familie, in dieser Pfarrgemeinde. Hier gibt es ganz viele Menschen, die mich geprägt haben, die meine Lebens- und auch meine Berufungsgeschichte mitgeschrieben haben. Und dann die Freude: Das Dorf freut sich, dass einer der Ihren Bischof geworden ist. Ich denke, das darf so sein und das soll auch so sein. Und das Wichtigste ist tatsächlich das, was ich auch in der Predigt versucht habe



hervorzuheben. Es geht letztendlich nicht um das kirchliche Amt, es geht letztendlich auch nicht um den Bischof, sondern es geht darum, dass die Kirche und auch das Amt in der Kirche auf Christus verweist. Und wenn wir das versuchen, sind wir auf einem guten Weg.

Wie sehr freut sich der Bischof selber, dass er Bischof geworden ist?

Bischof Ivo Muser: Ich versuche wirklich, dieses Amt mit Freude auszuüben. Es ist eine unendliche Freude, wie die Menschen in den vergangenen Wochen auf mich zugegangen sind. Das ist für mich das schönste Geschenk, das ich bekommen habe. Ich muss ehrlich sagen: Das macht mir Freude! Und ich habe auch eine große Freude unter den Menschen zu sein, unter den Menschen als Zeuge für Jesus Christus. Denn es geht letztendlich nicht um den Bischof, sondern es geht darum, dass die Kirche und auch das Amt in der Kirche auf Christus verweist.

Was ist die zentrale Botschaft, die Sie uns heute mitgebracht haben?

Bischof Ivo Muser: Der heutige Tag ist für mich ganz fest geprägt durch den Schatz der Erinnerung. Und ich glaube, diese Erinnerung wird noch einmal mehr unterstrichen durch die Friedhofsweihe.

Der Friedhof ist ein Ort des Gedenkens, der Erinnerung: Jene gehören zu uns, die dieses Dorf, diese Pfarrgemeinde und auch unser persönliches Leben zutiefst geprägt haben. Jeder von uns soll die menschlichen Wurzeln pflegen, aber dann gibt es noch Wurzeln, die tiefer liegen: die Verwurzelung in Gott, weil alles Menschliche, auch alle Heimatverbundenheit vergeht. Daran lässt sich nicht rütteln: Meine Eltern sind nicht mehr da, viele, viele Menschen, die ich gekannt habe und an die ich mich heute erinnere, sind nicht mehr da. Aber es gibt auch eine Verwurzelung, die viel, viel tiefer ist.

Das ist eine gläubige Verwurzelung in Gott, die uns mit Paulus sagen lässt: „Unsere Heimat ist im Himmel.“ Und diese Verwurzelung wünsche ich der Heimatgemeinde von ganzem Herzen.



3) GRATULATION ZUR VERLEIHUNG DER VERDIENSTMEDAILLE

Am 15. August 2011, dem Hochsunserfrauentag, wurde unserer ehemaligen Hebamme Antonia Plaickner Voppichler in der Kaiserlichen Hofburg zu Innsbruck die Verdienstmedaille des Landes Tirol verliehen.

Antonia Plaickner war von 1946 bis 1985 Hebamme in der Gemeinde Gais.

Am folgenden Tag überbrachten die Bürgermeisterin Romana Stifter und der Vizebürgermeister Albert Forer die Glückwünsche der Gemeinde.

Sie drückten Frau Antonia ihre Freude und Genugtuung über die verdiente Ehrung aus.



Frau Antonia Plaickner Voppichler und die Bürgermeisterin mit der Verdienstmedaille und der entsprechenden Urkunde

4) FRAKTIONSVERWALTUNGEN: NEUWAHLEN

Am Sonntag, dem 20. November 2011, fand die Neuwahl der Fraktionsverwaltungen von Gais und Uttenheim statt.

Fraktion Gais

a) Wahlbeteiligung

	2011	2006
Wahlberechtigte	1463	1406
Abgegebene Stimmen	589	656
Wahlbeteiligung	40,26%	46,65%

b) Wahlergebnis: Mitglieder der Fraktionsverwaltung

1	Renzler Karl	368 Stimmen
2	Knapp Johann	178 Stimmen
3	Leiter Gerald	127 Stimmen
4	Maurberger Johann	122 Stimmen
5	Schwärzer Robert	118 Stimmen

Fraktion Uttenheim

a) Wahlbeteiligung

	2011	2006
Wahlberechtigte	814	757
Abgegebene Stimmen	170	174
Wahlbeteiligung	20,88	22,98



b) Wahlergebnis: Mitglieder der Fraktionsverwaltung

1	Auer Helmut	54 Stimmen
2	Reichegger Alfred	40 Stimmen
3	Reichegger Daniel	38 Stimmen
4	Forer Anton	34 Stimmen
5	Kirchler Josef	25 Stimmen

Die Gemeindeverwaltung gratuliert den gewählten Verwaltern und hofft auf eine gute Zusammenarbeit!

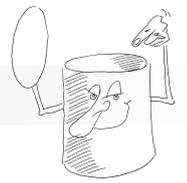
5) „EHRUNG FÜR INES

ROM/GAIS. Ines Unterfrauner (19) aus Gais hat das Realgymnasium in Bruneck mit ‚100 cum laude‘ abgeschlossen und ist Südtirols beste Maturantin des vergangenen Schuljahrs. Italienweit gehörte sie damit zu den 25 Besten. Deshalb erhielt sie die ‚Gli Alfieri del Lavoro‘-Medaille aus den Händen von Staatspräsident Giorgio Napolitano.

Die Auszeichnung wurde Unterfrauner im römischen Quirinal überreicht. Insgesamt waren 1542 Maturanten für diese Ehrung nominiert. Ein Auszug aus dem Empfehlungsschreiben der Schuldirektorin des Realgymnasiums Bruneck: ‚Die Schülerin Ines Unterfrauner ist auf Grund ihres überragenden Leistungsvermögens die einzige Schülerin unserer Schu-

le, die die sehr rigiden Bedingungen für die Teilnahme am Wettbewerb Gli Alfieri del Lavoro erfüllt‘. Neben dem Gymnasium absolvierte die Pustererin auch ein Musikstudium am Konservatorium „Claudio Monteverdi“ in Bozen. Seit Oktober ist Ines an der Universität in Graz inskribiert, wo sie Medizin und Musik studiert.“





GEHEIMNISVOLLES MÜHLBACH – 1. TEIL

EINE REIHE VON JOSEF KIRCHLER

Das „antrische Loch“

In früheren Zeiten rankten sich verschiedene Legenden um sogenannte „antrische Löcher“ im Mühlbacher Talele, die wahrscheinlich Probestollen von Bergleuten waren, die nach Metallen im Gebirge schürften. Eines dieser Löcher war bis in die jüngste Vergangenheit bekannt geblieben. Josef Kirchler, der in seiner Jugend einmal an der besagten Stelle gewesen war, entschloss sich, ein Team zusammenzustellen, um mit einer Expedition den Stollen wieder aufzufinden und zu dokumentieren. So startete am 13. August unter seiner Leitung eine vierköpfige Gruppe, bestehend aus Andreas Oberleiter, Helmuth und Simon Auer am frühen Nachmittag in Uttenheim. In Mühlbach angekommen, führte Josef aus seinen Erinnerungen die Gruppe auf die südöstliche Bergseite hinauf. Gegen 14:45 Uhr kam die Gruppe am Rabensteinkofel mit seinen 1.940 Metern Meereshöhe an. Dort erhob sich am westlichen Ende eine Felsenspitze, die durch die Be-



Josef Kirchler mit „Rocky“

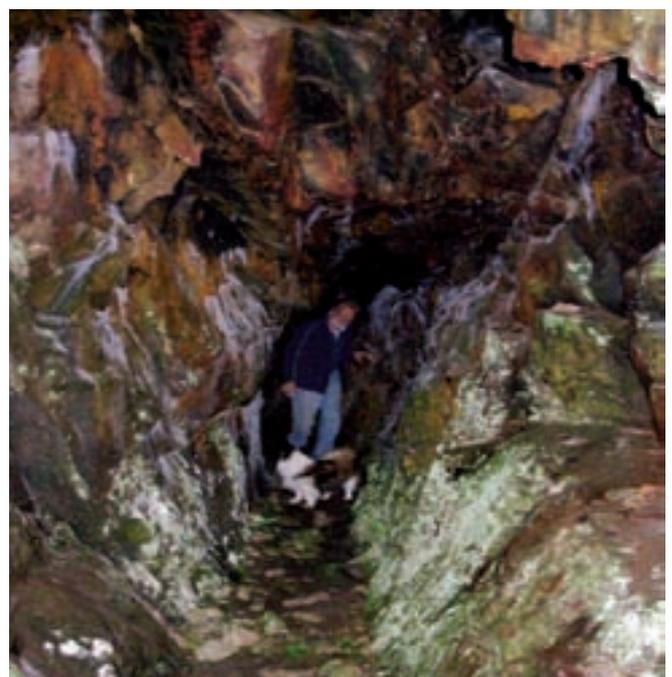
waldung kaum noch zu sehen war. Es ging weiter in Richtung Osten, wo sich jeglicher Weg verlor und bald steil abfallendes Gelände die Landschaft prägte. Das Vorwärtstkommen wurde durch Schutthalden aus Steinen und kniehohem Strauchbewuchs erschwert. Etwa eine Stunde lang wurde im immer steiler abfallenden Gelände nach dem Stollen gesucht. Gegen 15:40 Uhr gab Josef Kirchler durch ein Rufsignal den Erfolg der Suche bekannt. Der Stollen lag auf ca. 1.990 Metern Meereshöhe am Fuße einer Felsenwand. Der Eingang

wies genau in südöstliche Richtung und war wegen seiner Höhe von mindestens drei Metern leicht begehbar. Der Entschluss, den Eingangsbereich mit Taschenlampen sowie weiterer Ausrüstung zu erkunden, wurde von der Vierergruppe gefällt, um verschiedene Charakteristika des Stollens festzuhalten. Am Boden befanden sich Reste von Holzkonstruktionen, an den Wänden fanden sich Spuren von Meißeln und Markierungen der Bergleute. Bis in eine Tiefe von ca. 18 Metern war der Stollen begehbar und wies keine Einbrüche auf. Selbst am abrupten Ende des Stollens war ein aufrechtes Stehen noch möglich und ließ kein Gefühl der Enge aufkommen. Nachdem die wichtigsten Daten aufgenommen worden waren, wurde der Stollen photographisch dokumentiert und festgehalten. Nach einem einstündigen Aufenthalt wurde das „antrische Loch“ in Richtung Mühlbach wieder verlassen.

Simon Auer



Während der Suche



In der Tiefe des Stollens



SCHULE UND KULTUR

GRUNDSCHULE GAIS

Hallo, wir sind die ersten Klassen der Grundschule Gais!

Klasse 1A



Vorne (v.r.n.l.): Markus Huber, Fabian Oberhuber, Sara Mair, Alex Purer, Simon Hopfgartner, Jana Rabensteiner
Hinter (v.r.n.l.): Johanna Stauder, Jonas Seisl, Laurin Laner, Elias Sieder, Noemi Weisteiner

Klasse 1B



Vorne (v.r.n.l.): Noah Reichegger, Tobias Hopfgartner, Noah Laner, Tobias Marc Renzler, Gabriel Lercher, Adrian Aisan Untergasser
Hinter (v.r.n.l.): Lilly Aimée Hopfgartner, Jasmin Lestani, Marco Schirru, Noah Van Khanh Peskoller, Sophie Forer, Hannah Niederkofler



KINDERGARTEN GAIS

Bewegung...

Bewegung ist die Voraussetzung für das Erweitern körperlicher Fähigkeiten und Grundlage für die gesamte Entwicklung. Das Kind entwickelt ein natürliches Bewegungsbedürfnis, entdeckt sich selbst und seine Umwelt über Bewegung. Körperliche Aktivitäten leisten einen wesentlichen Beitrag zur gesunden, physischen und psychischen Entwicklung und begünstigen soziales Handeln. Das Kind erfährt Bewegung als eine Ausdrucksform und

Möglichkeit, mit anderen zu kommunizieren und die Welt zu erkunden. Neben dem vielfältigen Bewegungsangebot im Kindergarten z.B. in der Bewegungsbaustelle, im Garten, bei Bewegungsspielen und Rhythmikeinheiten, haben wir mit Einverständnis der Eltern den Kindern die Möglichkeit geboten mit dem Sportpädagogen Mag. Bernd Volgger zu arbeiten, bzw. professionell geplante Bewegungseinheiten in der Turnhalle zu erleben.



Kinder in Bewegung

Durch die Modernisierung aller Bereiche unserer Gesellschaft werden die Alltagsbewegungen reduziert. Betrachtet man die Freizeitgestaltung im Kleinkind-, Kindes- und Jugendalter, so erkennt man deutlich einen starken Bewegungsmangel, der durch moderne Angebote wie Computerspiele, Fernsehen und viele andere multimediale Möglichkeiten hervorgerufen wird.

Durch dieses, für den menschlichen Körper unnatürliche Bewegungsverhalten wird der Organismus, vor allem in den Bereichen des Bewegungsapparates und des Herz-Kreislauf-Systems, negativ beeinflusst. Hinzu kommt, dass die Entwicklung des kindlichen Körpers beeinträchtigt wird.



ZIELE:

- Gesundheit und motorische Bewegung fördern
- Einsicht in die Erscheinungsformen des Sports (Vielfalt der Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen)
- Sportliche Handlungsfähigkeit stärken
- Sportliche Handlungsbereitschaft fördern
- Spaß an der Bewegung finden, erhalten bzw. stärken (lebenslange Bereitschaft zum Sport vermitteln)
- Das Selbstbild der Kinder stärken

KONZEPT:

Durch mehrere (14) Bewegungseinheiten sollen die vorhin genannten Ziele erreicht werden.

Diese Einheiten werden vor allem in der Turnhalle durchgeführt. Die Kinder lernen durch Benutzung verschiedenster Materialien, anhand von einfachen Spielen, Bewegungsbaustellen oder -stationen, neue Erfahrungen kennen.

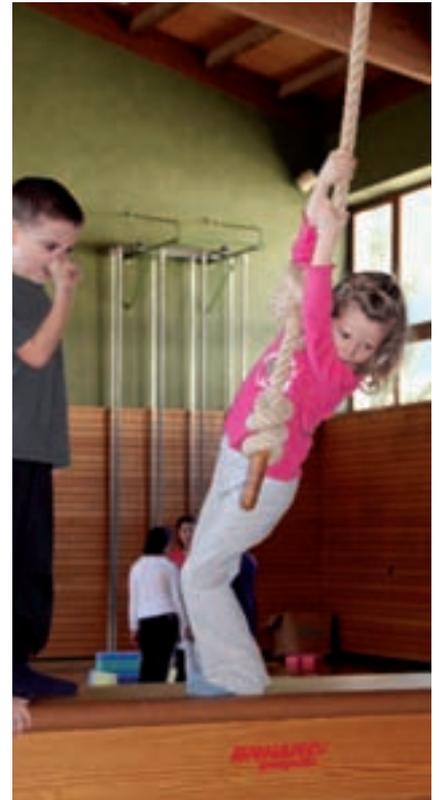


SCHULE UND KULTUR



AUS KINDERMUND:

Ins hot is Turnen mitn Bernd volle gut gfall, weil er sofft a cooler Turnlehrer isch, weil er viele Spiele gimocht hot, des Spiel mit der Maus und is Karottziachn. Oft sama umanondo girennt wie die Narrischn, sel wor super toll. Oft amoll hote Stationen aufgibaut, sem homo bsundos viel Kondition gibraucht, sem homo gimist gut trainiert san. S'leschte Mo san a die Eltern ingilodn giwedn. Sem hob mo ihnan gizoag, wos mo gilernt hobm. De hom richtig gschaunt. Sie hom versucht a bissl mitzturnen.



Das Team vom Kindergarten Gais
Mag. Bernd Volgger



BIBLIOTHEK GAIS

TURBULENTER HERBST IN DEN BIBLIOTHEKEN GAIS – UTTENHEIM - MÜHLBACH

„Auf zu neuen Leseabenteuern“ - Sommerleseaktion 2011 – Ein großer Erfolg!

Lesen war angesagt in der Bibliothek Gais – einen ganzen Sommer lang konnten die Kinder gemäß dem Motto der heurigen Sommerleseaktion der Pustertaler Bibliotheken in vollen Zügen aus dem Reichtum an Geschichten schöpfen und Abenteuer erleben. Kindergartenkinder und Grundschüler mussten mindestens drei Bücher lesen und in den Lese-pass eintragen, um ein Los zu erhalten.

Das Interesse und die Teilnahme an der Leseaktion übertraf alle Erwartungen. Bis zum 31. August konnten Lose gesammelt werden. Die Gewinner durften sich über Abenteuer-, Buch- und Sachpreise sowie Glücksbringer freuen.

Besonders abenteuerlich und spannend war es, als Kinder und Jugendliche selber zu Gestaltern in der Bibliothek wurden: Auf Vorschlag der Bibliothekarin hatten sich ältere Grundschüler bereit erklärt, im Monat August Lese-Paten-schaften für Kleinkinder im Alter von 3-6 Jahren zu übernehmen.



Gewinner SLA 2011

Dabei wurden nicht nur Geschichten vorgelesen: Die Kinder verzierten „Franz-Hüte“, falteten mit Piro, dem Piloten, Papierflieger, klebten „Mama Muh-Kühe“ und gestalteten „Lieselotte-Lesezeichen“.

Grüne Monster suchten die Bibliothek auf und Franziskas dusselige

Schafe wurden zu Wolleknäueln. Nach dem Motto: „Die ganze Bibliothek ist Abenteuer“ versuchen Mitarbeiter und Bibliothekarin mit solchen Aktionen immer wieder, die Bibliothek zu einem Treffpunkt für Familien zu machen und mit ihren Angeboten die Leseförderung von klein auf zu unterstützen.

Und wie der deutsche Pädagoge Heinrich Wolgast bereits sagte: „Das Buch hat immer Zeit. Der Bücherschatz ist nicht zu erschöpfen. Ein stiller Winkel – und das lesende Kind hat sein Paradies.“

Ein herzliches Dankeschön im Namen der Bibliothek an alle Sponsoren und Gönner, die durch ihre Unterstützung mit Sach- und Buchpreisen oder in irgendeiner Form durch ihre Mithilfe zur Verschönerung und Bereicherung der heurigen Sommerleseaktion beigetragen haben!!!

Die Bibliothek freut sich immer wieder über so viel Wohlwollen.

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN KINDER		ANZAHL DER ENTLEHNUNGEN	
Gais	134	Gais	2.517
Uttenheim	65	Uttenheim	839
Mühlbach	7	Mühlbach	48
Insgesamt	206	Insgesamt	3.404



Monsterbasteln Ka... und Lissi



Gespenster im Gepäck mit Andreas



Anna spielt Mamma mit Vicky



Streiten und dennoch Freunde bleiben Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation

Familienbildung ist ein wichtiges Thema. Organisatorisch unterstützt vom Bildungsweg Pustertal, lud die Bibliothek Gais am 14. Oktober 2011 ins Sozialzentrum zu einem Vortrag mit Frau Britta Hahn aus Villingen ein. Sie ist Ärztin für Allgemeinmedizin, Homöopathie und

fachgebundene Psychotherapie und Autorin mehrerer pädagogischer Bücher. Laut der Referentin stehen in der gewaltfreien Kommunikation Sprechen, Fühlen und Lebendigkeit im Mittelpunkt. Die gewaltfreie Kommunikation ist eine Sprache, die beziehungsfördernd, klärend und bele-

bend wirkt. Sie befähigt uns, hinter Vorwürfen, Kritik oder Forderungen die eigentliche Botschaft herauszuhören und konstruktiv zu reagieren. Sie kann uns helfen, uns so auszudrücken, dass wir gehört werden mit dem, was wir brauchen.

Buchvorstellung „Top oder Flop – Neue Bücher aus der Bibliothek“ 03. November 2011

Wie bereits im vergangenen Jahr in Gais lud die Bibliothek auch heuer wieder Frau Helene Hopfgartner ein, um in der Bibliothek Uttenheim neu angekaufte Bücher vorzustellen.

Eingeladen zu dieser Veranstaltung waren die Mitarbeiter der Bibliothek sowie alle interessierten Eltern aus den drei Dörfern des Einzugsgebietes der ÖB Gais.

Unterhaltsam und abwechslungsreich erörterte die Referentin die Kriterien für ein gutes Kinderbuch,



Referentin: Helene Hopfgartner

indem sie auf die Wichtigkeit origineller, spannender und lustiger Inhalte der neuen Bücher hinwies. Sie betonte, dass Bilder eine eigene Geschichte erzählen und den gelesenen Text erklären sollen. Zu berücksichtigen bei der Auswahl eines guten Buches ist auch eine verständliche und den Horizont erweiternde Sprache sowie eine gut lesbare Schrift.

Mit folgenden Überlegungen versuchte Frau Hopfgartner zu vermitteln, warum Vorlesen wichtig ist:

Erinnern Sie sich noch daran, wann, wo und von wem Ihnen früher vorgelesen wurde? Und wie ist das heute: Genießen Sie es nicht immer noch, wenn Ihnen jemand einen Artikel aus einer Zeitung oder einen Abschnitt aus einem besonders schönen Buch vorliest?

So geht es auch Ihrem Kind. Es liebt diese Situationen, denn in diesen sind Sie ganz für es da! Ihre Stimme und der Text bringen Ihr Kind in eine besondere Stimmung und oft in eine „andere“ Welt, die der Fantasie.

Auch wenn Ihr Kind bereits selbst lesen kann, sind diese Phasen des Vorlesens mit nichts vergleichbar. Wenn möglich sollte über das Vorgelesene gesprochen werden.

Wichtig hierbei ist es, dass diese Situationen regelmäßig stattfinden, z.B. abends vor dem Einschlafen, am Sonntagmorgen oder im Wartezimmer beim Kinderarzt. Akzeptieren Sie aber auch Zeiten, in denen das Kind keine Lust hat, sich vorlesen zu lassen – warum auch immer! Vielleicht hat das Kind nur seinen Geschmack verändert und braucht andere Vorleselektüre.

Versuchen Sie, gemeinsam herauszufinden, was Sie beide interessieren könnte – denn auch Ihnen müssen die Vorlesetexte gefallen!

Tag der Bibliothek

Für den „Tag der Bibliotheken 2011“ hatte das Team der Bibliothek beschlossen einen „Spieletag für Familien“ aller drei Dörfer anzubieten. Treffpunkt, um dieses Fest gebührend zu feiern, war die alte Turnhalle der Grundschule Uttenheim mit dem angrenzenden Garten.

Bibliotheksmitarbeiter Oskar hatte viele der angebotenen Spiele selber

konstruiert und stellte sie zu diesem Anlass der Bibliothek zur Verfügung. Nach intensiven vorangegangenen Vorbereitungen konnten die Teilnehmer bei einem abwechslungsreichen Angebot wie Autorennen, Scheibentor, Fischen, Flaschenkippen, Kegeltreff, Pfeilwurf, Ritterturnier, Tast-Spiel, Pingpong, Alarm ihre Geschicklichkeit erproben und Punkte sammeln.

Zehn Familien mit der höchsten Punktezahl wurden prämiert. Zur Erinnerung durfte sich jeder ein Lesezeichen mit den Öffnungszeiten der Bibliothek mit nach Hause nehmen. Ein herzlicher Dank an die Frauen des KFS, die mit kulinarischen Köstlichkeiten die Teilnehmer verwöhnten und zur Verschönerung des Nachmittags beitrugen.



Gewinner der Spieletages

Kindergartenkinder bemalen Bibliothekstaschen

Regelmäßig jeden Herbst vor dem ersten Bibliotheksbesuch finden sich die Kindergartenkinder in der Bibliothek Gais ein, um sich ihre ganz persönlichen Bibliothekstaschen für den regelmäßigen Bibliotheksbesuch zu malen.

So entstanden auch heuer wieder ganz originelle, einzigartige Kunstwerke für diesen Anlass.



Kindergartenkinder mit ihren ganz persönlichen Kindertantaschen



„Arabellion“ - Die arabischen Revolutionen 2011: Auf dem Weg zu westlicher Demokratie oder in islamistische Diktaturen?

Zu einem Bilder-Vortrag mit Dr. Mag. Kurt Gritsch lud die Öffentliche Bibliothek am 4. November 2011 ins Sozialzentrum von Gais.

Das Jahr 2011 stand in vielen arabischen Ländern ganz im Zeichen des politischen Umbruchs. Wie kam es zum „arabischen Frühling“, wie geht es nun nach der Vertreibung der Diktatoren in Tunesien, Ägypten und Libyen weiter? Und wie ist die Situation in Syrien zu beurteilen? Der promovierte Zeithistoriker und Konfliktforscher Kurt Gritsch bot einen spannenden Überblick über die



Zeithistoriker Kurt Gritsch

unterschiedlichen Revolutionen in den arabischen Ländern. Er sprach über die Rolle der Demokratiebewegungen, Facebook, Internet und den Islam in den betroffenen Zivilgesellschaften. Gleichzeitig kamen

neben den inneren Faktoren auch äußere Einflüsse zur Sprache: Welche Rolle spielt der Westen in den Revolutionen? Wie sollte sich die EU verhalten? Wird es zu neuen Flüchtlingswellen kommen? Und bringt die Zukunft neue Demokratien oder islamistische Diktaturen?

Wer sich für die arabische Welt interessierte, wer gerne etwas über Revolutionen, Demokratie und internationale Politik erfahren oder wer einfach nur einen spannenden und informativen Abend erleben wollte, kam an diesem Abend voll auf seine Rechnung.

JUBILÄUM 10 JAHRE BIBLIOTHEK GAIS

27. und 28. 10.2011

Die Öffentliche Bibliothek Gais feiert heuer ihr 10-jähriges Bestehen.

Zu diesem Anlass wollte das Bibliotheksteam für die Gaisinger Bürger ein kleines Zeichen setzen. Die

Jubiläumsveranstaltungen richteten sich deshalb insbesondere an die Hauptnutzer der Bibliothek.

Besuch von Kinderbuchautor Heinz Janisch

27. und 28. 10.2011

Gaisinger und Uttenheimer Schüler machten Bekanntschaft mit Heinz Janisch, dem zigfach preisgekrönten Kinderbuchautor und Radiojournalisten der Ö1-Redaktion des ORF. In einem Workshop übten die Kinder, ihre eigenen Geschichten zu schreiben. Nur schade, dass die Zeit so schnell um war!



Vortrag mit Robert Schwärzer: Tauf-, Heirats- und Sterbebücher der Pfarre Gais

27.11.2011

Bis zurück zum Jahr 1609 reichen die Matrikenbücher der Pfarre Gais. Über mehr als vier Jahrhunderte wurden darin Taufen, Heiraten und Todesfälle festgehalten.

So sind diese Bücher eine wichtige Quelle für die Familienforschung.

Robert Schwärzer hat diese wertvollen Bücher im letzten Jahr digitalisiert und erschlossen.

Fast 4.000 Fotos mussten gemacht, ausgedruckt und neu gebunden werden. Nun ist dieses historische

„Gedächtnis“ nicht nur leichter zugänglich, sondern der Erhalt für die nächsten Generationen gesichert.

Am Donnerstagabend gab Robert Schwärzer einen Überblick und Einblick in die Bücher, berichtete über die Arbeiten und beantwortete Fragen zur individuellen Familiengeschichte.

Am Freitag gab es dann Gelegenheit, selber in den „neuen“ Büchern nach Verwandten und Vorfahren zu suchen.



Vorstellung der Musikerbücher mit Robert Schwärzer



Bookstart-Treff

„Gemeinsam wachsen“: Unter diesem Motto lud die Öffentliche Bibliothek Gais im Oktober 2008 zum ersten Bookstart-Treffen ein.

Ziel der regelmäßigen Treffen war vor allem das Vorstellen und Kennenlernen von Bilderbüchern (Bookstartbücher) für Kleinkinder ab zwei Jahren, wobei das Lesen und Erleben mit allen Sinnen im Vordergrund stehen sollte. Neben dem kulturellen Austausch sollte auch beim gemeinsamen Singen, Musizieren, Spielen und Basteln die Kreativität der Eltern und Kinder gefördert werden.

Seither treffen sich unter der Koordination der Bibliothekarin in regelmäßigen Abständen Mamis und Papis mit ihren Kleinkindern, um sich in der Bibliothek Gais und ihren Büchern wohl zu fühlen.

Lustig ging es bei der Wiederaufnahme des Bookstart-Treffs im November bei der Vorstellung des Bilderbuches „Bist du fertig, kleiner Schnapp?“ von Jo Lodge zu.

Gerne halfen die Kleinkinder in dem frechen Pop-up-Buch mit lustigen

Klappen zum Ziehen, dem kleinen Schnapp beim Hoseanziehen, beim Schalumbinden, beim Pulli- und beim Mantelanziehen. Obwohl Schnapp ein Krokodil ist, haben die Kinder keine Angst und er muss sich wieder ausziehen...und anziehen...



Auch 2-jährige fühlen sich wohl in der Bibliothek



Alle helfen Schnappi beim Anziehen



Schnaooi kann auch reden

Hinweis an alle Vereine der Gemeinde: Sammlung „Graue Literatur“

Die Stadtbibliothek Bruneck ersucht die Gemeinden, Private und vor allem die Vereine um Übermittlung von kostenlosen und kostenpflichtigen Schriften, Broschüren, Kalendern und ähnlichem Dokumentationsmaterial, das nicht im Buchhandel erhältlich ist. Von drei Publikationen, die an die Stadtbibliothek Bruneck

geschickt werden, bleibt eine vor Ort, eine wird in den Bestand der Landesbibliothek Tessmann in Bozen und eine in den Bestand der Bibliothek des Innsbrucker Ferdinandeums aufgenommen. Auch an die Öffentliche Bibliothek Gais sollten drei Exemplare abgegeben werden, damit es in den Be-

stand eingearbeitet und für Interessierte zugänglich gemacht werden kann.

Wir wünschen allen fleißigen Bibliotheksbesucher/Innen sowie der Gemeindeverwaltung friedvolle Weihnachten und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit im kommenden Jahr!

Für das Team der Bibliothek
Paula Seeber



AUS DEN PFARREIEN UND DEM DEKANAT

PFARRGEMEINDERAT UTTENHEIM

Lokalaugenschein am Widum

Am Montag, den 2. Mai, wurde nachmittags, ein Lokalaugenschein zum Zustand der Mauer rund um das Widumgebäude abgehalten. Zu diesem Lokalaugenschein lud der Vorsitzende des Vermögensverwaltungsrates Josef Kirchler neben Mitgliedern des Pfarrgemeinderates auch einen Vertreter der Gemeindeverwaltung ein. Da die westliche Umrandungsmauer des Widums gleichzeitig die Stützmauer einer Gemeindestraße ist, wurde die Ge-

meindeverwaltung bei diesem Lokalaugenschein miteinbezogen. Der Einladung folgte der Gemeindefereferent Heinrich Untergasser, wobei er sich unter der Führung von Josef Kirchler ein Bild über den Zustand der Mauer machte. Verschiedene Lösungsvorschläge wurden diskutiert und angeschnitten. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Gemeindevorteiler ein Bericht über den Zustand der Mauer überreicht.



Referent Untergasser und Vorsitzender Kirchler

Felix hic locus est – Glücklich ist dieser Ort

Wegen des schlechten Zustands der Umzäunung am Widum beschloss der Pfarrgemeinderat, den Zaun auszubessern und zu erneuern. Bei einer Tischlerei wurden die Zaunelemente bestellt und aus Eigenmitteln des Pfarrgemeinderates finanziert. Aus Einsatzfreudigkeit und Kostengründen übernahmen einige Mitglieder des Rates die handwerklichen Arbeiten und die Montage des neuen Zaunes.

Am Wochenende vom 9. und 10. Juli 2011 war es schließlich so weit, dass mit der Montage begonnen werden konnte. Unter der Regie von Thomas Oberhollenzer fanden sich Josef Kirchler, Helmuth und Simon Auer zu den Arbeiten zusammen. In

einem ersten Schritt sollten über die Juliwochenenden sowohl Sträucher als auch andere wuchernde Gewächse im Ost- und Südteil des Gartens entfernt werden. Darauf folgte die Entfernung der schadhafte, alten Zaunelemente. Anschließend wurden die neuen Zaunelemente montiert und gemäß dem alten Vorbild aufgestellt. Die Arbeiten gingen zügig voran, sodass sich bereits am 10. Juli das Ergebnis abzeichnete. An weiteren folgenden Terminen standen Aufräumarbeiten und Maßnahmen zur Stabilisierung der neuen Zaunelemente im Vordergrund. Dabei half der Kirchenmessner Adolf Steiner mit. Bereits seit dem Frühling hatte Familie Niederbrunner Georg

und Brigitte mit der Reaktivierung des Gemüse- und Kräutergartens begonnen sowie mit der Pflege der umliegenden Flächen, sodass ihnen auch ein Dank für die Beteiligung gilt. Ein Dank gilt auch Auer Josef, der die letzten Säuberungsarbeiten an der Nord- und Westseite übernommen hat.

Das Gelände entlang des Kirchplatzes erstrahlt seitdem in neuer Frische und Lebendigkeit, das ihn gemäß dem Motto „felix hic locus est“ einladend macht. Dennoch stehen weitere Maßnahmen auf der Nord- und Westseite des Widums an, die in einem zweiten Schritt erfolgen sollen. Darunter fällt auch die Erneuerung der Umrandungsmauer.

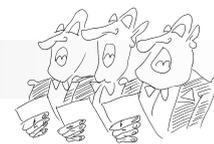


Das Montageteam



Das Ergebnis am 10. Juli 2011

*Simon Auer
Mitglied des Pfarrgemeinderates*



KIRCHENCHOR GAIS: WIR SAGEN DANKE!!!

Benefizkonzert zu Gunsten der Südtiroler Krebshilfe

Zu einem besonderen Abend lud der Kirchenchor Gais am Samstag, 22. Oktober in das Pfarrheim von Gais.

Unter dem Motto „so bunt wie der Herbst“ fand ein Benefizkonzert statt, mit dessen Reinerlös die Sektion Unterpustertal der Südtiroler Krebshilfe und der Hilfsfonds für Kinder krebserkrankter Eltern unterstützt werden.

„Dem anderen helfen wo, man kann, so fängt die eigene Freude an“.

Dieser Leitsatz hat die Organisatoren, die Musikgruppen, Sängerinnen und Sänger, die freiwilligen Helfer und die Sponsoren des Konzertes begleitet. Ziel der Veranstaltung war es zu unterhalten, eine Freude zu bereiten, aber auch zu berühren, zu informieren und zu sensibilisieren.

Das Publikum im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Pfarrheimes erwartete ein vielfältiges Programm. Der Kirchenchor von Gais, zusammen mit einer Kindergruppe, stimmte die Zuschauer mit dem passenden Lied „Hat Gott zur Freude uns gemacht“ ein.

Moderator Dr. Josef Duregger führte anschließend gekonnt durch die einzelnen Programmpunkte.



Landor (Foto: Stefan Stecher)



Schmied Musig (Foto: Stefan Stecher)



Puschtra Doppelquartett (Foto: Stefan Stecher)



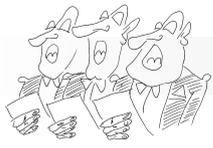
Tauernquartett (Foto: Stefan Stecher)

In fünf bunt gemischten Musikblöcken begeisterte die Gruppe Landor mit irischer „Folkmusik“, das Tauernquartett, das Puschtra Doppelquartett und der Kirchenchor Gais mit heiteren und besinnlichen Volks- und Kunstliedern rund um das Thema Herbst, die Schmied-Musig

überraschte mit herzerfrischerender Volksmusik und Kinderliedern. Die Formation Oachale & do Olpnzoo rund um Arno Feichter schaffte es mit ihren Texten im „tiefsten Teldra Dialekt“, das Publikum gleichzeitig zum Lachen und zum Nachdenken anzuregen. Alle sechs Musikgrup-

pen sangen und spielten unentgeltlich.

Zwischen den musikalischen Darbietungen wurde die Arbeit der Südtiroler Krebshilfe anhand einiger Projekte vorgestellt. Regionalassessorin Dr. Martha Stocker, die zusammen mit der Präsidentin der Südtiroler



Kirchenchor Gais mit Kindergruppe (Foto: Stefan Stecher)



„Oachale & do Olpnzoo“ (Foto: Stefan Stecher)

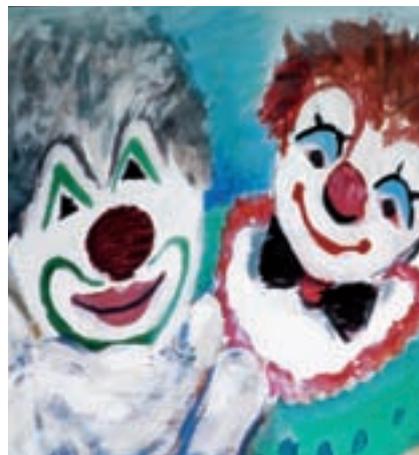
Krebshilfe, Renate Daporta Jöchler, den Ehrenschutz der Veranstaltung übernommen hatte, las Kostproben aus dem Buch „Verrückte Zellen“ – Texte der therapeutischen Schreibwerkstatt, Doris Brunner stellte Ausschnitte aus dem Bilderzyklus „Farben des Lebens“ mit den dazu

geschriebenen Gedanken vor. Renate Daporta Jöchler erläuterte anhand einer wahren Geschichte die Arbeit der Südtiroler Krebshilfe. Zum Schluss der Veranstaltung rief die Obfrau des Kirchenchores Ulrike Großgasteiger auf, die Arbeit

der Krebshilfe mit einer freiwilligen Spende zu unterstützen. Der Erlös des Abends übertraf die kühnsten Erwartungen – zusammen mit der Unterstützung der vielen Sponsoren aus Gais und Umgebung konnten der Südtiroler Krebshilfe 8.000 Euro überreicht werden.



Dr. Stocker Martha



Ausschnitt aus Bilderzyklus „Farben des Lebens“



Renate Daporta Jöchler

WIR SAGEN DANKE!!!

Wir danken unseren Hauptsponsoren:

Fraktion Gais, Dachexpress GMBH, Despar Market Kronbichler, Schlosserei/Schmiede Schwärzer, Zimmerhofer Holzbau

Wir danken:

Möbel – Tischlerei Lercher, Betonform, Hotel Innerhofer, Südtirol Fenster, Metzgerei Stolzlechner, Papyrex, Pizza Paul, Hotel Burgfrieden, BWR – Bauschutt/Recycling, Auto Engl, LCM OHG – Heizung/Sanitär, Robert Wolfgruber - Montage & Reparatur, Tischlerei Gerald Leiter, Tischlerei Plankensteiner, Trinkgut KG, Unionbau, Kröll Martin – Elektrowicklerei, Hotel Windschar, Isodomus, Bäckerei Knapp Franz, Salon Lydia, Gasthof Sonne, Hotel Panorama, Arno Dejaco – Grafik, KVW GAIS, allen freiwilligen Helfern/Innen



Ulrike Großgasteiger
Obfrau des Kirchenchores



PFADFINDERSTAMM GAIS

Die Welt ist unser Nachbar

In den Sommermonaten waren wir vom Stamm Gais nicht untätig. Anfang Juli fand in Obersirmian/Nals unser Sommerlager statt. Mit viel Spaß und vielen tollen Aktionen verbrachten wir eine Woche auf einer Weide weit abseits des Dorfes. Verena und Juliana durften im August am Jamboree in Schweden teilnehmen. Das Jamboree als weltweites Pfadfindertreffen ist ein Highlight für jeden Pfadfinder, da es nur alle vier Jahre stattfindet und jeder – aufgrund der Altersbeschränkung – nur einmal im Leben daran teilnehmen kann. Es war für sie eine einmalige Chance, Kontakte mit Pfadfindern aus der ganzen Welt zu knüpfen und einen Einblick in die Gepflogenheiten anderer Pfadfinder bzw. Länder zu gewinnen.

Mit Beginn des Arbeitsjahres gibt es eine bedeutende Änderung im Stamm: Wir haben eine neue Vorsitzende. Judith rückt an die Stelle des langjährigen Vorsitzenden Michael, welcher uns aber als Vizechef erhalten bleibt. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Michael für sein jahrelanges Engagement für die Pfadfinder in Gais.

Ende September starteten wir wieder mit neuem Schwung mit den wöchentlichen Gruppenstunden. Diese werden von allen gern besucht, da neben Spielen auch wichtige Themen besprochen und pfadfinderische Fähigkeiten vertieft werden.

Die Gruppen werden heuer von Judith und Verena (Wölflinge), von Juliana und Jakob (Jungpfadfinder) und von Giuseppe (Pfadfinder) geleitet.

Voller Freude können wir auch heuer die große Begeisterung für unsern Verein und die Pfadfinderei feststellen.

Die steigenden Mitgliedszahlen sprechen für sich.



Die Welt ist unser Nachbar – dies ist das diesjährige Jahresthema der Südtiroler Pfadfinder. Gemäß diesem Motto fand am 15. und 16. Oktober weltweit das JOTA (Jamboree On The Air) und das JOTI (Jamboree On The Internet) statt. Um den Pfadfindern und den Gaisingern das Funken und Morsen näher zu bringen, haben wir dieses Mal gemeinsam mit einigen Amateurfunkern am JOTA teilgenommen.

Es gab verschiedene Stationen: Z.B. konnte in der Jurte mit anderen Pfadfindern aus aller Welt gefunkt werden. Wir erreichten Engländer, Russen, Deutsche, Niederländer und viele Italiener. In den beiden 8-Mann-Zelten wurden Morsestationen aufgebaut, wo dann auch fröhlich zwischen den Zelten hin und her gemorst wurde. Für das richtige Morsen - das richtige Empfangen und Entschlüsseln einer Nachricht - erhielt man ein Diplom, das nicht nur bei den Kindern gut ankam. Unsere Meisterköche Giuseppe und Georg bewiesen mit Hot Dogs, Gulaschsuppe und Kaffee ihr Können. Die

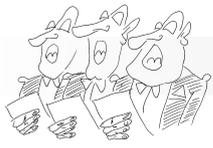
Aktion kam bei allen Teilnehmern gut an und wird sicher wiederholt. Vielleicht besuchst auch du uns das nächste Mal?

Im November ging es – wie bereits in den Vorjahren – mit Bus und Zug nach Toblach zu den Spieletagen, organisiert vom Spieleverein dinx. Über 2000 Brett- und Kartenspiele standen zur Auswahl, die von zahlreichen Spieleexpertinnen und -experten erklärt wurden.

Auf einfache Weise konnten wir sehr viele neue Spiele kennen lernen und spielen.

Wir werden auch weiterhin aktiv bleiben. Geplant sind u.a. folgende Aktionen: Friedenslicht, Hüttenlager der Wölflinge und der Jungpfadfinder, Suppenonntag, Stammeshüttenlager mit Versprechensfeier, Hike der Pfadfinderstufe und – als Höhepunkte – das Diözesansfest in Brixen und das Sommerlager.

Für alle, die sich für unsere Aktivitäten und die der anderen Pfadfinderstämme in Südtirol interessieren, lohnt sich ein Abstecher auf: **www.pfadfinder.it**



SLASH

Jugendverein Slash – Verein zur Förderung der Offenen Jugendarbeit

Im Sommer stand bei uns wieder einiges auf dem Programm. Wir wollen einen kurzen Einblick über einige unserer Tätigkeiten geben.

3. Goasinga Kloanfeldturnier

Im Juni fand das 3. Kleinfeldturnier in Kooperation mit dem AFC Gais statt.

Im harten Kampf um den ersten Platz blieb das Spiel immer fair. Am Ende

entschied die Mannschaft „Easy Rider“ aus Gais den Fight für sich.

Ausflug zum Gardasee und Canevaworld

Außerdem wurde im Juni ein zweitägiger Ausflug nach Lazise am Gardasee unternommen.

Früh am Morgen starteten wir und waren bereits zu diesem Zeitpunkt alle bester Laune, da das Wetter optimal für einen derartigen Ausflug war. Am Campingplatz angekommen, stellten wir erstmals unsere Zelte auf, was sich bei manchen als nicht ganz einfach erwies. Doch in der Gruppe

waren wir stark, und so schafften wir alles! Nach getaner Arbeit beschlossen wir, das Schwimmbad zu besuchen. Wir sonnten uns und tobten im Wasser. Am Nachmittag besuchten wir dann den Gardasee, liehen uns zwei Tretboote mit Rutsche aus und fuhren raus auf den See.

Am Abend entschieden wir uns, die Stadt Lazise zu besuchen und dort zu Abend zu essen. In Lazise hatten die

Jugendlichen auch freie Zeit zu Verfügung, welche sie zum Shoppen nutzten. Nicht nur die Mädchen, auch die Jungs packte das Kauffieber!

Als wir dann zum Campingplatz zurückkehrten, setzten wir uns noch in eine Runde, um ein bisschen zu „ratschen“. Die Nacht war kurz, dennoch standen wir am Morgen alle früh auf, um nach Caneva zu fahren, wo den ganzen Tag gerutscht wurde.



Rafting in der Rienz

Am 20. Juli starteten wir schon früh am Morgen mit dem Jugendverein Gais am ausgemachten Treffpunkt auf dem Weg nach Issing zum „Activ Raft“. Wir bekamen eine Ausrüstung und starteten mit einem großen und einem kleinen Raftingboot sowie einem aufblasbaren Doppelkanu nach Kiens zur Einstiegsstelle der Rienz, wo das Erlebnis endlich beginnen konnte. Nach einigen Erklärungen der Profis – Dietmar und Juri – begann das Abenteuer. Unsere Crew bestand aus 15 Personen. Die wichtigsten Informationen konnten wir dann gleich in die

Praxis umsetzen, weil einige heftige Wellen auf uns zukamen. Einige unvorsichtige Personen wurden sogar aus den Booten geschleudert und von der reißenden Flut ein Stück mitgerissen.

Die Raftingführer erzählten uns einiges, von Geschichte bis Natur war alles dabei.

Auf halber Strecke wurden wir an Land gesetzt, die Bootsführer überquerten die Rienz mit den Booten. Wir mussten mit Helm, Schwimmweste, Neoprenhose und Spritzjacke den Fluss durchschwimmen. Das zehrte zwar an den Kräften,

aber alle überlebten und durften wieder ins Boot einsteigen. Nach einigen Kilometern wurde das Kanuteam gewechselt, und es traute sich witzigerweise nur eine der Jugendarbeiterinnen mit einem erfahrenen Kajakfahrer ins Kanu. Es folgte der Höhepunkt der Strecke mit drei oder vier Meter hohen, aufpeitschenden Wellen. Fünf Personen gingen über Bord, und das Kanu kenterte. Jetzt war Teamwork gefragt. Um das Kanu wieder aufzurichten, brauchte es zwei Leute. Mit viel Adrenalin im Blut und triefnass ging es all inklusive weiter.



Wir durfte von einer sechs Meter hohen Brücke gegenüber der Kläranlage unser akrobatisches Können vorzeigen, d.h. runterspringen. Dort

endete dann auch unser Abenteuer. Nach drei Stunden Fahrzeit wurden wir mit Broten versorgt. Das Wetter spielte zwar nicht mit, aber das war

uns egal. Dann traten wir die Heimfahrt an.

Alex Niederwolfgruber & Fabian Sieder

Skateausflug nach Naturns

Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde entschieden, einen zweitägigen Skateausflug nach Naturns zu machen.

Früh morgens starteten wir mit dem Kleinbus der Fußballer. Sofort nach der Ankunft in Naturns beanspruchten die Jungs den Skatepark für sich.

Bereits nach kurzer Zeit freundeten sie sich mit einigen Jungs aus Na-

turns an. Gegenseitig unterstützten sie sich beim Ausprobieren verschiedener Tricks. Den gesamten Vormittag wie auch den ganzen Nachmittag verbrachten die Jungs auf den Rampen, nur für eine kurze Essenspause verließen sie den Park. Mit Begeisterung und Bereitschaft zum Lernen von neuen Tricks tobten sich die Jugendlichen im Skatepark aus.

Wir hatten das Glück, dass wir im Jugendzentrum Juze in Naturns die Nacht verbringen konnten.

Es wurde eine lange Nacht, da die Jugendlichen nicht schlafen wollten... Irgendwann übermannte sie die Müdigkeit trotzdem.

Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück wieder ab in den Park, wo die Jugendlichen den gesamten Tag verbrachten.



ÖFFNUNGSZEITEN GAIS

Dienstag	09.00 – 11.00 Uhr (Sprechstunde Franziska) 15.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	09.00 – 11.00 Uhr (Sprechstunde Julia) 15.00 – 18.00 Uhr (nur für Mittelschüler)
Freitag	19.00 – 22.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN UTTENHEIM

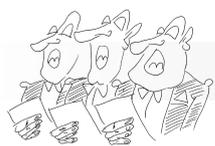
Mittwoch	15.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	19.00 – 22.00 Uhr
Freitag	15.00 – 18.00 Uhr

FOLGENDE ARTIKEL SIND GESUCHT:

- Gebrauchter, funktionstüchtiger Elektroherd
- Spiele und Spielkonsolen
- Couchen und Couchsessel
- Regale
- Stühle
- und vieles mehr
- ...

Der Jugendverein ist auf der Suche nach verschiedenen Gegenständen, um das Angebot für die Jugendlichen zu erweitern. Hast du etwas zu Hause, das du nicht mehr brauchst und das für uns interessant sein könnte, so melde dich unter folgender Nummer: 3495415772 (Julia)

Viel Spaß beim Lesen wünscht Julia



AUTONOMER-SÜDTIROLER-GEWERKSCHAFTSBUND **ORTSGRUPPE DER GEMEINDE GAIS**

Ausflugsfahrt vom 28.06. bis 01.07. 2011

Es ist schon zur Tradition geworden, dass die ASGB-Ortsgruppe Gais jährlich einen Ausflug für einige Tage macht.

Heuer war auf der viertägigen Fahrt Folgendes auf dem Programm:

Am 1.Tag ging es nach Innsbruck, wo wir das Landesmuseum Ferdinandeum und die Hofkirche besichtigten. Dann ging die Fahrt mit der Hungerburgbahn auf die Hungerburg und mit der Seilbahn weiter bis zur Seegrube. Im dortigen Restaurant war das Mittagessen für uns bereitet. Weiter ging's mit der Seilbahn hinauf aufs Hafelekar, und die meisten von uns schafften auch noch den Aufstieg zum Gipfelkreuz (2334 m), wo wir einen herrlichen Ausblick über Innsbruck und die umliegenden Berggipfel hatten.

Am späten Nachmittag ging es wieder zurück nach Innsbruck und mit dem Bus bis Garmisch-Partenkirchen, wo wir in einem Viersternehotel für vier Nächte untergebracht wurden.

Am 2.Tag fuhren wir mit der Bergbahn auf die Zugspitze (2600 m). Im Restaurant Sonnalpin nahmen wir das Mittagessen ein. Viele von uns fuhren noch mit der Seilbahn weiter bis zum Endpunkt. Einige Mutige schafften noch den steilen Aufstieg bis zum Kreuz (2962 m). Es war ein wunderschöner Tag mit herrlicher Aussicht.

Am Nachmittag fuhren wir nach Neuschwanstein und besichtigten das Märchenschloss König Ludwigs II.

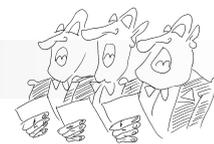
Am 3.Tag besichtigten wir in Mün-

chen den Zoo Hellabrunn und fuhren weiter zum Starnberger See, wo wir eine zweistündige Schiffsfahrt von Starnberg bis Tutzing machten. Weiter ging's mit einer Fähre zur Roseninsel am Starnberger See.

Am 4.Tag fuhren wir über Landeck zum Wallfahrtsort Serfaus und dann weiter bis zum Reschensee, wo wir in einem Restaurant am See zu Mittagessen aßen. Weiter ging's nach Trafoi. Von dort wanderten wir zu Fuß ca. 45 Minuten zur Wallfahrtskirche „Heilige drei Brunnen“. Dann fuhren wir durch den Vinschgau bis Rabland, wo wir das Museum „Eisenbahnwelten“ (Südtirol in Miniatur) besichtigten.

Zufrieden über das, was wir in diesen vier Tagen erlebt hatten, kamen wir, die 53 Teilnehmer, wieder glücklich in der Heimat an.





DIE FREIHEITLICHE FRAKTION IM GEMEINDERAT VON GAIS

Beschlussantrag genehmigt

Bei der Gemeinderatssitzung am Donnerstag, den 7. April, standen neben drei Anfragen zwei Beschlussanträge der Freiheitlichen Ratsfraktion der Gemeinde Gais auf der Tagesordnung. Der erste Beschlussantrag hatte eine Maßnahme zur Aufwertung des Gemeinderats durch die Änderung der Geschäftsordnung als Inhalt. Die Forderung sah einen Abstand von sieben Tagen zwischen der Einsichtnahme in die Dokumente, die die Ratssitzungen betreffen, und der eigentlichen Ratssitzung vor, da bisher lediglich vier Tage vorgesehen waren. Der Beschlussantrag wurde von den anwesenden Räten einstimmig angenommen. Damit konnte die Arbeit der Räte erleichtert und effizienter gestaltet werden, sodass der Gemeinderat als Ganzes aufgewertet wurde.



Vorbereitung zur Sitzung

„Pendeln ist kein Luxus“

Von Seiten der Landesregierung wurde eine weitreichende Erhöhung der Tarife für Pendler beschlossen, was vor allem durch die finanzielle Auswirkung Berufspendler zu spüren bekommen. Aufgrund dessen startete die Freiheitliche Partei im ganzen Land eine Unterschriftenaktion mit dem Motto: „Pendeln ist kein Luxus.“ Die Gemeinderäte der Freiheitlichen Partei sammelten landesweit Unterschriften, um gegen diese Tarifierhöhung vorzugehen und auf die finanzielle Belastung,



welche auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zukommt, auf-

merksam zu machen. Da es die Berufspendler, welche auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sind und gleichzeitig einen Beitrag für die Umwelt leisten, besonders trifft, wurde auf den Missstand hingewiesen.

Die Gemeinderäte der Freiheitlichen Fraktion von Gais konnten bei der Aktion in kurzer Zeit 194 Unterschriften sammeln, welche Mitte Juli dem Landtagsabgeordneten Roland Tinkhauser überreicht wurden.

Für einen Brückenneubau

Die Freiheitliche Fraktion hatte sich im Juli in einer Presseaussendung für den Neubau der Uttenheimer Ahrbrücke ausgesprochen. Die Überlegungen zur Sanierung der bestehenden Brücke aus den 70er Jahren wurde von

uns nicht gutgeheißen. Da Uttenheim und die Fraktion Mühlbach eine ordentliche Brücke sowohl für den Verkehr als auch für die Fußgänger braucht, ist ein Neubau unumgänglich. Zudem muss davon ausgegan-

gen werden, dass die bestehende Konstruktion wegen der viel zu schmalen Fahrspur und auch wegen des rostenden Geländers sowohl ein Sicherheitsproblem darstellt als auch das Dorfbild beeinträchtigt.

Simon Auer

Fraktionssprecher der Freiheitlichen im Gemeinderat von Gais – Ortssprecher Uttenheim



SVP-ORTSGRUPPE-GAIS

Der **SVP-Ortsausschuss-Gais** hat seit seiner Wahl eine rege Tätigkeit vorzuweisen. Er arbeitet konsequent an der Umsetzung der Belange und Bedürfnisse der Bevölkerung und bringt seinerseits immer wieder grundlegende Themen in die politische Diskussion auf allen Ebenen der Gemeindeverwaltung ein. Im Folgenden nun einige zentrale Punkte aus dem Tätigkeitsprogramm:

Im Rahmen einer **Klausur am 05. März 2011** hat der neu gewählte Ausschuss versucht, einen Schritt in Richtung Verbesserung des partei-internen politischen Klimas und Dialoges auf Ortsebene zu setzen und

die Gräben, die im Zusammenhang mit der Bestellung des Gemeindeausschusses entstanden sind, zu überwinden.

In der Zwischenzeit wurde von Mitgliedern des Ortsausschusses ein **Grundsatzpapier zum Thema Jugend** erstellt und vom Ortsausschuss genehmigt (s.u.). Diese Thematik wird in der weiteren Arbeit als Priorität angesehen und schrittweise über konkrete Initiativen umgesetzt. So wurde bereits eine Jugend-Vertreterin – Stephanie Auer - in den Ausschuss kooptiert und eine Aussprache mit den Vertretern der Jugendgruppe Slash geführt. Besonders am Herzen

liegt dem Ortsausschuss der Bau des Sporthauses in Gais, denn wir sind der Meinung, dass jede Investition in den Sport gleichzeitig die beste Jugendförderung ist. Bei einem Sommertreffen hat der Landeshauptmann dafür einen großzügigen Beitrag des Landes in Aussicht gestellt.

Anlässlich der Sammlung der Mitgliedsbeiträge startete der Ortsausschuss eine **Umfrage unter den Mitgliedern**. Die Ergebnisse wurden bei einer Ausschusssitzung im Beisein aller Gaisinger SVP-Vertreter im Gemeinderat ausführlich besprochen. An Verbesserungen wird, wo notwendig, kontinuierlich gearbeitet.

Auch ein Tätigkeitsprogramm mit interessanten Veranstaltungen hat der Ortsausschusses erarbeitet:

JULI 2011:

SVP-Mitgliederfest

NOVEMBER 2011:

Vortrag zum Thema:

„Optimale Altersvorsorge mit einer Zusatzrente.“

Referenten: Josef Hofer und Dr. Thomas Walder

JÄNNER 2012:

Vortrag zum Thema:

„EU - quo vadis?“

Referent: Europaparlamentarier Herbert Dorfmann

JÄNNER 2012:

Diskussionsabend zum Thema:

„Jugend“, u.a. mit dem Südtiroler Jugendanwalt

MÄRZ 2012:

Vortrag zum Thema:

„Sozialer Wohnbau“

MAI 2012:

Diskussionsabend zum Thema:

„Heimat“,

u.a. mit Sepp Innerhofer



Mit der privaten Interessensgruppe „Verkehrsberuhigung für Gais“ hat es eine Aussprache gegeben. Ihre Anliegen werden auch von zahlreichen SVP-Mitgliedern vertreten und

natürlich vom SVP-Ortsausschuss tatkräftig unterstützt. 2012 soll, laut Aussage der Bürgermeisterin, neben anderen Maßnahmen, definitiv das erste Bauprojekt zur Beruhigung der Tal-

friedenstraße verwirklicht werden.

Bei den periodisch stattfindenden Sitzungen (jeden 2. Montag im Monat) des Ortsausschusses werden aktuelle



politische Themen und Anliegen der Gaisinger Bevölkerung behandelt. Vor jeder Gemeinderatssitzung findet wie bisher eine Besprechung der Ta-

gesordnungspunkte im Beisein aller SVP-Vertreter im Gemeinderat statt. Der Ortsausschuss versteht sich als Anlaufstelle und Sprachrohr für Anlie-

gen aus der Bevölkerung und nimmt sich vor, die Mitglieder regelmäßig mit Kurzinfos auf dem Laufenden zu halten.

Eduard Kronbichler
Obmann der SV- Ortsgruppe-Gais

Anhang:

Die Zukunft der Jugend im dritten Jahrtausend Politische Denkschrift

Wenn man die Nachrichten in den Medien aufmerksam verfolgt, dann sprechen 2011 alle Anzeichen dafür, dass die Jugendlichen in Europa ihren Glauben in eine gesicherte Zukunft definitiv verlieren, sich von der Politik enttäuscht abwenden und z.T. verraten fühlen. Die Unruhen, Krawalle und gewaltsamen Ausschreitungen in Großbritannien, Frankreich, Spanien, Griechenland und Berlin sind ein untrügliches Alarmsignal dafür, dass unsere demokratischen Gesellschaften in einer tiefen Krise stecken. Hinzu kommt, dass die derzeitige Wirtschaftskrise die Lage noch weiter anheizt und eine ganze Generation in Ungewissheit, Resignation, Verzweiflung treibt. ‚Mit 17 kann man noch träumen‘, hieß es früher in einem bekannten Schlager, aber dieser Traum platzt gerade wie eine Seifenblase. Die Folgen der Globalisierung und der Rezession bekommen die Jugendlichen besonders hart zu spüren, die Arbeitslosigkeit steigt in vielen Ländern in zweistellige Dimensionen, und die Hypothek auf die Versorgung einer alternden Gesellschaft wirft dunkle Schatten voraus. Die Schere zwischen Arm und Reich klafft zu Beginn des dritten Jahrtausends schon in einem besorgniserregenden Ausmaß auseinander. Die Politik läuft den Fehlentwicklungen immer dann korrigierend hinterher, wenn der Protest der Bürgerinnen und Bürger am grellsten ins mediale Bild kommt. Sie dreht sich im Kreis und ist mit den eigenen Unzulänglichkeiten und Fehlern beschäftigt. Es geht eben schon lange nicht mehr, so zumin-

dest der Eindruck der Jugendlichen, um die res publica, sondern um die Wiederwahl der Parteigranden, um die Wahrung eigener Interessen und Interessen der Lobbys. Und dafür sitzen in den Parlamenten genau jene Volksvertreterinnen und Vertreter, die keine Skrupel haben, dies auch offen zuzugeben und mit Vehemenz zu betreiben. Politik ist eben keine Berufung mehr, sondern ein Job geworden, der allzu oft das Private in den Blick nimmt. Wenn wundert's, wenn in der Folge das soziale Gefüge in Brüche geht, die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinanderklafft und eine neue Armut am Horizont heraufkommt. Vor allem die Jugend bekommt diese Entwicklung am eigenen Leibe bitter zu spüren. Ulrich Beck zieht in seinem Essay „Empört euch, Europäer“ (SPIEGEL Nr. 34/22.08.11) mit Recht hart ins Gericht mit der Politik, wenn er schreibt:

>Die Jugend Europas erfährt zum ersten Mal ihr „europäisches Schicksal“: Besser ausgebildet denn je, trifft sie mit ihren Erwartungen auf den durch drohenden Staatsbankrott und Wirtschaftskrise ausgelösten Niedergang der Arbeitsmärkte. Jeder fünfte Europäer unter 25 Jahren ist arbeitslos.

Dort, wo das akademische Prekariat seine Zeltlager errichtet hat und seine Stimme erhebt, geht es in allen Jugendprotesten um die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit. (...) Europa und seine Jugend eint die Wut über eine

Politik, die mit Geldsummen, die alle Vorstellungskraft übersteigen, Banken rettet, dabei aber die Zukunft der Jugend verspielt. Wenn die Hoffnung der europäischen Jugend der Euro-Krise zum Opfer fällt, welche Zukunft bleibt dann für ein Europa, das immer älter wird?“ (...)<

Wen wundert es angesichts solcher Szenarien, dass die stellvertretende chinesische Außenministerin Fu Ying im SPIEGEL-Interview erklärt:

„Der Westen ist hochnäsiger geworden. Demokratie allein bringt eben noch kein Essen auf den Tisch. So ist die Wirklichkeit.“ (...)

Ist das also der vorgezeichnete Weg nach den goldenen Jahren des Wirtschaftswunders? Ist das der Preis der Globalisierung? Ist das die bittere Konsequenz einer ungehemmten Profitgier?

Die Würde des Menschen ist – entgegen den heiligen Erklärungen der Charta der Menschenrechte und der Länder-Verfassungen - leider wieder „antastbar“ geworden.

Kann man diesem Teufelskreis überhaupt entkommen? Hat ein geeintes Europa die Kraft, den jungen Menschen Hoffnung auf eine gesicherte Zukunft zu geben, oder stirbt mit der Kriegsgeneration dieser viel versprechende politische Traum? Nach uns die Sintflut?

Wie immer man es dreht, Resignation oder gar Gewalt wären genau die falschen Antworten auf die drän-



genden Fragen der Zeit. Und so wird es wohl nicht anders gehen, als eben lauthals und ohne Parteidenken Vorschläge auf den Tisch zu bringen, die dazu beitragen sollen, unsere demokratische Gesellschaftsordnung weiterzuentwickeln und die Glaubwürdigkeit der Politik wiederherzustellen und mit allen Mitteln zu stärken.

Denn es gibt für uns Europäer keine Alternative zur demokratischen Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Die Demokratie hat uns den Wohlstand gebracht, der uns ein Leben in Würde und Freiheit ermöglicht.

Was muss also für die zukünftigen Generationen jetzt getan werden? Eine breit angelegte und offene politische Diskussion folgender Punkte könnte als Weichenstellung für einen neuen Aufbruch dienen:

- Beherrschter und entschiedener Einsatz zur Wiederherstellung des Primates der Politik gegenüber einem äußerst krisenanfälligen globalen Wirtschaftssystem durch Definition klarer politischer Richtlinien und Kontrollinstanzen auf europäischer Ebene
- Die Wirtschaft muss den Menschen dienen, nicht umgekehrt.

- Wiedererlangung der Glaubwürdigkeit der Politik durch Einsparungen bei Organisationsstrukturen und Personal
- Einführung von einheitlichen europäischen Besoldungsstandards für Politikerinnen und Politiker, Reduzierung der Anzahl der Volksvertreterinnen und Volksvertreter in den nationalen Parlamenten, Abschaffung aller Privilegien, die nicht zu rechtfertigen sind.
- Einführung einer politischen Quotenregelung für Frauen und Jugendliche in allen politischen Gremien
Konsequente zeitliche Begrenzung der politischen Mandate.
- Entbürokratisierung der Verwaltung durch gezielte, ausgewogene und sozial verträgliche Sparmaßnahmen bis hin zur Abschaffung von parallelen Entscheidungsgremien
- Einführung eines verpflichtenden sozialen Jahres der Jugendlichen und eines ebenso verpflichtenden Jahres des Ehrenamtes für die Pensionisten mit dem Ziel einer Versöhnung der Generationen (Generationenvertrag)
- Integration der Jugendlichen in Gesellschaft und Arbeitswelt durch

eine qualifizierte Ausbildung und eine konsequente Verknüpfung von Theorie und Praxis in allen Bildungseinrichtungen - Einführung von verpflichtenden und anständig bezahlten Praktikumsplätzen für Jugendliche in Betrieben mit einer gewissen Anzahl von Mitarbeitern/innen und Erleichterungen im Zugang zu allen Freiberufern

- Verabschiedung langfristig angelegter Konjunktur- und Beschäftigungsprogramme für (arbeitslose) Jugendliche auf allen Ebenen und in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, auch im kulturellen Bereich
- Gezielte und großzügige finanzielle Unterstützung der Jugendlichen im Falle von Betriebsgründungen bzw. Betriebsübernahmen
- Gewährung von großzügigen Wohnbauhilfen und Etablierung eines zukunftsweisenden und tragfähigen Unterstützungssystems für junge Familien

Die Jugend ist die Zukunft einer jeden Gesellschaft. Sie gilt es, stark zu machen. So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen!

*Dr. Josef Duregger
und Ortsausschussmitglieder*

**„Wir brauchen die Herausforderung
der jungen Generation,
sonst würden uns die Füße einschlafen.“**

Willy Brandt († 1992)



JAHRGANGSTREFFEN DER 46ER

„65 Jahre – VON GOTT GEGEBEN“

...dies war das Motto zum diesjährigen Jahrgangstreffen der 65-Jährigen aus Gais-Uttenheim, welches von der „Powerfrau“ Rita Franzelin und von Franz Tanzer organisiert wurde. Allerdings hatte Rita wegen beruflicher Aufgaben wenig Zeit, sodass sich Franz umso mehr bemühte, das Treffen überhaupt durchführen zu können.

Die Fahrt führte uns diesmal nach Feldthurns, wo wir zuerst mit Pfarrer Walter Innerbichler eine Andacht in der Laurentiuskirche hielten. Wir gedachten dabei der verstorbenen Jahrgangskollegen und all derer, die nicht dabei sein konnten.

Anschließend besichtigten wir das Schloss Velthurns. Besonders be-

eindruckend war für uns das Fürstenzimmer, welches erstmals von Fürstbischof Spaur im Herbst 1584 bezogen wurde. Hervorzuheben ist, dass dieses Zimmer mit sehenswerten Intarsienarbeiten ausgestattet ist.

Der Prunk des Fürstenzimmers hat sich auch im Volksmund niederschlagen: Sieben Tischler sollen an der Ausstattung des Raumes über sieben Jahre, sieben Monate und sieben Tage tätig gewesen sein und sieben Holzarten wurden verarbeitet.

Nachher gingen wir zum „Oberwirt“, wo wir eine gut vorbereitete Marende einnahmen. Dies endete mit einer Törggelepartie, wobei uns

Luis & Luis mit volkstümlicher Musik begleiteten, zu der jeder sein Tanzbein nach Belieben schwingen konnte.

Gut gelaunt traten wir die Heimfahrt an. Dabei wurden auch viele Witze erzählt, sodass wir uns köstlich amüsierten. Zurück in „Bad Winkel“ in Kematen erwartete uns ein schmackhaftes Abendessen. Der Ziehorgelspieler Günther aus Gais hielt uns bei guter Laune, wobei Spiele gemacht und bis in die späten Abendstunden getanzt wurde. Bei der Verabschiedung bedankten sich alle bei Franz für die gute Organisation und die gelungene Feier. Bis zu einem nächsten Treffen in 5 Jahren...



REDAKTIONSSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der 31. Januar 2012

Alle, die in der nächsten Ausgabe des „Gemeindejournals“ einen Beitrag veröffentlichen wollen – Vereine, Verbände, Organisationen, Schulen, Pfarreien, Verwaltungen usw. -, werden gebeten, die Texte innerhalb des angeführten Termins abzugeben.

ZUR BEACHTUNG

- a) Text:** Der Text soll als Word-Datei abgegeben oder an folgende Adresse gemailt werden: **gemeindejournal@gais.eu**
In Ausnahmefällen kann der Text auch mit Schreibmaschine geschrieben sein.
- b) Fotos/Bilder:** Die Fotos können beigelegt oder getrennt als JPG-Datei abgegeben oder gemailt werden (die Originalgröße soll eine Auflösung von 300 dpi haben).
Im Text soll an der Stelle, an der das Bild eingefügt werden soll, in einer eigenen Zeile nur die Bildunterschrift aufscheinen.
Jeder Beitrag soll nicht mehr als zwei Seiten umfassen und nicht mehr als zwei bis drei Fotos (mit Beschriftung!) enthalten!

Rückgabe von CDs und Fotos

Sowohl die Fotos als auch CDs bitte nach Erscheinen der entsprechenden Nummer im Standes- und Meldeamt abholen. Herzlichen Dank!

Nb: Verspätet eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden.

Der beauftragte Gemeindereferent
Dr. Othmar Hellweger